

1 **Gehört der Islam zu Deutschland?**
 2 **Bemerkungen zum Umgang mit einer schwierigen Religion im**
 3 **säkularen Staat**

4
 5 **Von Michael Körner, Bündnis 90/Die Grünen KV Ettlingen**

6
 7 „Seit zwölf Jahren gibt es eine beim Bundesinnenminister tagende Deutsche
 8 Islam-Konferenz – und kein vergleichbares Gremium, das sich mit dem
 9 Selbstverständnis und den Problemen der Atheisten, der Juden und der
 10 Christen in der Gesellschaft befassen würde. Allein diese Tatsache belegt, dass
 11 der Islam als ein Problem empfunden wird, auch von denjenigen, die ihm
 12 wohlwollend bis sympathisierend gegenüberstehen“ ¹.

13
 14

15 **Inhaltsverzeichnis**

16

17	Kapitel 1	Einführung
18	Kapitel 2	Einstimmung auf die Fragestellung
19	Kapitel 3	„Jubelsuren und Sudelsuren“
20	Kapitel 4	„Ausschlaggebender und dogmatisch unrevidierter Kernislam“
21		(Krauss) und „realdominanter Islam“ (Kandel)
22	Kapitel 5	Kleiner sprachlicher Exkurs
23	Kapitel 6	Der Islam als Einheit von Religion, Recht, Gesetz und Moral
24	Kapitel 7	Rolle der islamischen Verbände und Moscheegemeinden
25	Kapitel 8	Kleiner historischer Exkurs: Wie kam der Islam nach Deutschland?
26	Kapitel 9	Zur Problematik des Satzes „Der Islam gehört zu Deutschland“
27	Kapitel 10	Will der Islam zu Deutschland gehören?
28	Kapitel 11	Islamische Rollenbilder als Integrationshindernis des Islam zu
29		Deutschland?
30	Kapitel 12	Falsche Argumente
31	Kapitel 13	Kleiner Grüner Exkurs
32	Kapitel 14	Verschiebung und Intensivierung der Probleme seit 2015
33	Kapitel 15	Moscheesteuer
34	Kapitel 16	Perspektiven
35	Kapitel 17	Nachwort: Zwischen Alarmismus und Attentismus
36	Anhang	Verzeichnis der zitierten Autor*innen
37		Danksagung

38
 39

¹ Broder, Henryk M.: Die Welt 01.04.2018

39 **Kapitel 1 Einführung**

40

41 Was ist der Islam und wenn ja, wie viele? Diese an R. D. Precht angelehnte
 42 Formulierung berührt eines der Problemfelder, wenn es um die Frage geht, ob
 43 der Islam zu Deutschland gehört oder nicht. Zumindest, seitdem der damalige
 44 Innenminister Wolfgang Schäuble anlässlich der Eröffnung der DIK 2006 die
 45 Feststellung traf, dass „der Islam [...] Teil Deutschlands und Europas (ist). Der
 46 Islam ist Teil unserer Gegenwart und unserer Zukunft“², verstummt die
 47 Diskussion zu dieser Frage nicht mehr.

48

49 Woran liegt es, dass der einfache Satz „Der Islam gehört zu Deutschland“ noch
 50 immer umstritten ist? Lässt sich plausibel begründen, dass der Islam zu
 51 Deutschland gehört bzw. nicht dazugehört? Dazu bemerkt Theo Ebert in einem
 52 Aufsatz, dass „eine Behauptung kaum zugleich mit ihrer Verneinung wahr
 53 sein“³ kann. Woran liegt es, dass nur die islamische Religion eine derartige
 54 Kontroverse auslöst und keine der anderen Religionsgemeinschaften?

55

56 Die Intention der folgenden Ausführungen besteht im Aufzeigen der Probleme,
 57 die mit dieser Religion verknüpft sind, d.h., es geht um eine Präzisierung
 58 dessen, was unter Islam zu verstehen ist, um eine Differenzierung der
 59 Formulierung „gehört zu“, um die Haltung der Muslim*innen zu Deutschland,
 60 und eng verbunden damit um die Frage, inwieweit diese Religion die
 61 Integration ihrer Anhänger*innen in die deutsche Gesellschaft fördert oder
 62 behindert. Zur Klarstellung sei betont, dass eine prinzipielle Zugehörigkeit des
 63 Islam zu Deutschland weder in Frage gestellt noch die individuelle Integrität
 64 der Muslim*innen in Zweifel gezogen wird. „Muslimenkritik“ wendet sich gegen
 65 besondere Einstellungen und Missstände in der Gruppe der Gläubigen,
 66 ‚Muslimenfeindlichkeit‘ klagt dagegen die gesamte Bevölkerungsgruppe der
 67 Anhänger des Islam an“⁴.

68

69

70 **Kapitel 2 Einstimmung auf die Fragestellung**

71

72 Bei dem Versuch, Antworten auf die Ausgangsfrage zu erhalten, geht es
 73 zunächst um diejenigen Aspekte des Islam, die für seine Zugehörigkeit zu
 74 Deutschland als relevant angesehen werden müssen. Hierbei stößt man auf
 75 eine grundsätzliche Schwierigkeit, die in der Komplexität des Islam selbst liegt.

76

77 Es stehen sich nämlich zwei Anschauungen gegenüber: Es gibt nicht „den“
 78 Islam vs. „der Islam ist eine friedliche Religion“. „Die Forderungen nach
 79 Differenzierung und Einheit des Islam werden so je nach Interessenlage hin-
 80 und hergeschoben“⁵. Auf die Schwierigkeit einer präzisen Definition, was der
 81 Islam ist, verweist Rita Breuer in ihrem Beitrag für den Berliner „Islamdiskurs“:

² Schäuble, Wolfgang: Die Welt 28.09.2006

³ Ebert, Theo: hpd 14.06. 2016

⁴ Pfahl-Traughber, Armin: BpB, 17.03.2014: Islamfeindlichkeit, Islamophobie, Islamkritik – ein Wegweiser durch den Begriffsdschungel

⁵ Ludwig, Klemens: Die Opferrolle – Der Islam und seine Inszenierung, München 2011, S.103

82 „Es gibt aber keine Instanz, die objektiv und für alle verbindlich vorgeben
 83 könnte, was der wahre Islam ist, es gibt sie nicht innerhalb des Islam und
 84 schon gar nicht außerhalb“⁶. Dennoch kann unter Vernachlässigung einer
 85 gewissen innerislamischen Binnendifferenzierung die Bezeichnung „der Islam“
 86 analog zu „dem“ Judentum und „dem“ Christentum zurecht verwendet werden.
 87 Zumal auch Muslim*innen in Wort und Schrift jederzeit und ohne
 88 Unterscheidungen zu treffen von „dem“ Islam reden und schreiben, wenn von
 89 ihrer Religion die Rede ist.

Kapitel 3 „Jubelsuren gegen Sudelsuren“ - das unbewältigte Gewaltproblem des Islam

90
 91 Dieses Wortspiel von Michael Martens⁷ greift die von Breuer oben beschriebene
 92 Schwierigkeit bei der Interpretation des heiligen Buchs des Islams auf.

93
 94 Es muss daran erinnert werden, dass Gewalt und Unterdrückung zum festen
 95 Bestandteil des Islam seit seiner Gründung gehören: Mohammed ist zugleich
 96 Religionsstifter, oberste politische Rechtsinstanz und Kriegsherr. Die späteren
 97 Kalifate und Sultanate sind Theokratien und stützen sich in unterschiedlicher
 98 Weise auf Gewaltanwendung, vor allem dank ihrer Sklaverei. Ebenso reichen
 99 die Wurzeln des bis heute währenden islamischen Antisemitismus in die
 100 Gründungsphase des Islam.

101
 102 Mit seinem oben zitierten Wortspiel verwirft Martens eine argumentative
 103 Vorgehensweise, die sich auf die jeweiligen Inhalte von gegensätzlichen Suren
 104 zur Untermauerung der eigenen Position beruft: „Es kommt nicht darauf an,
 105 was im Koran steht. Sondern darauf, wie das Geschriebene interpretiert wird“.
 106 Die bis heute gültigen Kampfaufrufe Mohammeds, auf die sich militante
 107 Muslim*innen bei ihren Attentaten, Fatwen zur Ermordung von
 108 Islamkritik*innen – Salman Rushdie, Hamed Abdel-Samad, Hakim-Abdel
 109 Ourghi und Seyran Ates stehen ständig unter Polizeischutz, Cem Özdemir
 110 temporär – bei Anschlägen und Angriffen auf Künstler, Schauspieler oder
 111 Karikaturist*innen berufen, sorgen allerdings für Irritationen und Zweifel an
 112 der behaupteten Friedfertigkeit des Islams.

113
 114 Martens richtet daher einen Appell an „all die Imame und Scheichs“, sich zu
 115 fragen, „warum ihre Religion[...] und die Lehren ihres Propheten so viele
 116 gebären, sich mordend auf ihn berufen“⁸.

117
 118 Andere Kritiker*innen fordern eine Absage an Gewalt rechtfertigende Suren
 119 gegen sog. Ungläubige. Die Islamwissenschaftlerin Christine Schirrmacher
 120 kritisierte deshalb nach dem Anschlag auf Charlie Hebdo das ungelöste
 121 Gewaltproblem des Islam: „So lange die Kampfaufrufe Mohammeds und der

⁶ Breuer, Rita: Berliner Islamdiskurs, Berlin-Friedenau, 17.09.2013

⁷ Martens, Michael: faznet aktuell, 10.01.2015

⁸ ebda.

122 Kalifen nicht für alle Zeiten für ungültig erklärt werden, wird der Islam sein
 123 Gewaltproblem nicht loswerden⁹.

124

125 Ähnlich argumentiert der islamische Theologieprofessor Ednan Aslan: „Der IS-
 126 Terror beruft sich auf eine gewalttätige, theologisch gut fundierte Ideologie.
 127 Daher muss man auch offen über die islamische Theologie, die als Religion
 128 wahrgenommen wird, diskutieren¹⁰. An anderer Stelle kritisiert er die
 129 Verzagtheit seiner Kollegen, die keine klaren Worte zu Fehldeutungen des
 130 Koran finden. „Wir muslimische Theologen müssen endlich den Mut haben, zu
 131 sagen, dass bestimmte Interpretationen des Islams falsch sind. Inakzeptabel.
 132 Das tun wir aber nicht“¹¹.

133

134 Schon vor 10 Jahren beschrieb Abdelwahab Meddeb dieses bis heute von
 135 maßgeblichen Islamwissenschaftler*innen und Islaminterpret*innen
 136 verdrängte Problem der Gewalt im Islam. „Die Muslime müssen sich der Frage,
 137 Islam und Gewalt` stellen. Der Zusammenhang ist ein Faktum, in der
 138 Geschichte und in den Schriften. Wir haben es mit einem Propheten zu tun, der
 139 selber getötet und zum Töten aufgerufen hat [...] Die Angst vor dem Islam ist
 140 vollkommen berechtigt. Im Namen dieser Religion werden die schrecklichsten
 141 Verbrechen begangen. Im Namen dieser Religion geschieht derzeit eine
 142 ungeheure Barbarei“¹².

143

144 Ahmad Mansour sieht im Vorgehen des sog. IS keineswegs eine Verirrung
 145 fanatischer Muslim*innen, sondern eine eher konsequente Umsetzung des
 146 orthodox-konservativen Islams. „Seine Inhalte hat der IS nicht neu erfunden:
 147 Sie sind im Mainstream-Islam, den viele Muslime in Deutschland praktizieren,
 148 angelegt“¹³

149

150 Eine Fundamentalkritik am Gewaltpotential des Islam formuliert Zafer
 151 Senocak: „Auch wenn die meisten Muslime es nicht wahrhaben wollen, der
 152 Terror kommt aus dem Herzen des Islam, er kommt direkt aus dem Koran. Er
 153 richtet sich gegen alle, die nicht nach den Regeln des Koran leben und
 154 handeln, also gegen Demokraten, abendländisch inspirierte Denker und
 155 Wissenschaftler, gegen Agnostiker und Atheisten. Und er richtet sich vor allem
 156 gegen Frauen. Er ist Handwerk des männerbündischen Islam, der mit aller
 157 Macht verhindern möchte, dass Frauen gleichberechtigt werden und ihre
 158 Jahrhunderte lange Unterjochung ein Ende findet“¹⁴. Solange dies nicht
 159 geschieht, kann ein solcher Islam schwerlich seine Zugehörigkeit zu
 160 Deutschland beanspruchen.

161

162

⁹ Schirmacher, Christine: RP ONLINE 09.01.2015

¹⁰ Aslan, Ednan: profil online 4.10.2014)

¹¹ ders.: Diese Gewalt wird gepredigt in Die Zeit 17.12.2014

¹² Meddeb, Abdelwahab in: Schirmbeck, Samuel: Linke verweigern Diskussion über Islam und Gewalt in FAZ 19.01.2015

¹³ Mansour, Ahmat: Die Zeit 05.09.15

¹⁴ Senocak, Zafer: Die Welt 29.12.2007

163 **Kapitel 4 „Ausschlaggebender und dogmatisch unrevidierter**
 164 **Kernislam“ (Krauss) und „realdominanter Islam“ (Kandel) – harte (1)**
 165 **und weiche Kritik am Islam (2)**

166
 167 Bei der Frage der Zugehörigkeit des Islams zu Deutschland müssen
 168 grundlegende Merkmale dieser Religion in den Fokus der Überlegungen gerückt
 169 werden.

170
 171 **1.** Hartmut Krauss listet einige dieser Merkmale des „ausschlaggebenden und
 172 dogmatisch unrevidierten Kernislam“ auf:

173
 174 „Er schließt eine Gleichberechtigung zwischen Muslimen und Nichtmuslimen
 175 grundsätzlich aus und legt stattdessen eine hierarchische Rangabstufung
 176 zwischen ihnen fest. Er gewährt kein Recht auf die freie individuelle Wahl einer
 177 Weltanschauung sowie kein Recht auf freie (auch religionskritische)
 178 Meinungsäußerung. Er legt eine repressiv-patriarchalische
 179 Geschlechterbeziehung fest, in der Frauen systematisch entrechtet,
 180 unterdrückt und als moralisch defizitäre Wesen angesehen und behandelt
 181 werden. Er negiert nicht nur das Recht auf sanktionslosen Religionswechsel
 182 und Religionsaustritt (negative Religionsfreiheit), sondern bedroht
 183 Glaubensabtrünnige mit dem Tod bzw. drakonischen Ersatzstrafen. Als
 184 vormoderne patriarchalische Herrschaftsideologie verletzt der Islam das Recht
 185 auf freie Partnerwahl und befestigt normativ das archaische Konzept der „Ehre“
 186 [...] Ein weiteres reaktionär menschenrechtsfeindliches Eigenschaftsmerkmal
 187 des Islam ist in dessen dogmatischer Homosexuellenfeindlichkeit zu sehen“¹⁵

188
 189 **2.** Johannes Kandel geht der Frage nach, ob der von ihm so benannte
 190 „realdominante Islam“ Chancen hat, sich auf die Grundlagen einer
 191 zivilgesellschaftlichen Ordnung einzulassen. In Anlehnung an die Aussagen der
 192 oben zitierten Autor*innen kommt er zu dem Ergebnis, dass der „Islam selbst
 193 in seiner gegenwärtigen real dominierenden Gestalt („realdominanter Islam“)
 194 nicht mit universalen Menschenrechten, Demokratie, Pluralismus und
 195 Rechtsstaat vereinbar ist [...] Der „realdominante“ Islam ist ein religiös-
 196 ideologisches und politisches System, das auf weltweit dominierenden
 197 Interpretationen der Hauptquellen des Islam (Koran und Sunna) basiert.
 198 Dieses System prägt Weltbilder, Einstellungen und Haltungen von Millionen
 199 Muslimen und ist in ihrer Alltagswelt gegenwärtig. Doch dieser „realdominante
 200 Islam“ ist nicht mit universalen Menschenrechten, der Säkularität des
 201 Rechtsstaates (das inneren Frieden verbürgende Prinzip der Trennung von
 202 Staat und Kirche), Demokratie und Pluralismus vereinbar“¹⁶.

203
 204 Der neue Vorsitzende der Islamkonferenz, Staatssekretär im BMI Markus
 205 Kerber, möchte Vorbehalte gegen den Islam mit der Forderung nach einem
 206 „deutschen Islam“ entschärfen und so dessen Kompatibilität mit dem GG

¹⁵ Krauss, Hartmut: GAM-Newsletter 29.03.2018

¹⁶ Kandel, Johannes: Dieser Islam gehört nicht zu Deutschland! Plädoyer für einen kritischen zivilgesellschaftlichen Diskurs zum Islam, Berlin 2015

207 ermöglichen.

208 Dagegen bezweifelt Charlotte Wiedemann , ob ein derart „weichgespülter,
 209 topsäkularisierter Reformislam“ die Probleme mit dem „Islam-Islam“¹⁷
 210 bewältigen kann. Noch entschiedener widerspricht Alexander Grau der
 211 Forderung nach einem deutschen Islam, weil „ein künstlich definierter [...]
 212 deutscher Islam eben kein Islam wäre, sondern ein Religionshybrid aus
 213 christlichen Wertvorstellungen mit islamischer Folklore“¹⁸. Als Grund gibt er an,
 214 „dass die Ideale des Grundgesetzes einer christlichen Tradition entstammen“
 215 und „die klare Trennung von realer und transzendenter Welt und die damit
 216 einhergehende Trennung von politischer und religiöser Sphäre [...] originär
 217 christlich“¹⁹ sind. Genau diese Trennung aber ist dem Islam nicht möglich, was
 218 die Integrierbarkeit bzw. Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland
 219 problematisch erscheinen lässt.

220 Die Heterogenität des Islams wirft, wie oben angesprochen, die Frage nach
 221 seiner Kompatibilität mit dem GG auf. Zwar darf von keiner Religion bzw.
 222 deren Anhänger*innen ein Bekenntnis zum GG verlangt werden. Aber wenn es
 223 z.B. um die Einführung von islamischem Religionsunterricht als ordentliches,
 224 unter staatlicher Aufsicht stehendes Lehrfach geht, müssen schariatische
 225 Rechtsvorstellungen einer Prüfung unterworfen werden. Bodo Pieroth gibt in
 226 diesem Zusammenhang zu bedenken, dass sich „die Muslime über Gehalte und
 227 Konsequenzen des Islam uneinig (sind). Das gilt in besonderem Maße für die
 228 Scharia, die [...] Steinigungen vorsieht. Mit dem absoluten Lebensschutz des
 229 Grundgesetzes ist dies nicht in Einklang zu bringen. Sollte in Deutschland eine
 230 islamische Kirche als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt werden,
 231 müsste sie sich also dazu verpflichten, in dieser Funktion nicht nach den
 232 Maßstäben der Scharia zu verfahren“²⁰).

233 Noch entschiedener formuliert Christine Langenfeld in einem Vortrag ihre
 234 Vorbehalte zum Spannungsfeld zwischen Scharia und der Einführung eines
 235 ordentlichen Lehrfachs islamischer Religionsunterricht. „Es wäre geradezu naiv
 236 anzunehmen, dass ein Religionsunterricht, der die Gebote der Scharia in
 237 traditioneller Auslegung als richtigen Inhalt des Glaubens lehrt, dies nicht mit
 238 der Hoffnung verbände, dass sich eine solche Herrschaftsordnung eines Tages
 239 auch auf deutschem Boden etablieren wird. Zur Weitergabe und Festigung
 240 solcher Haltungen darf der staatlich verantwortete Religionsunterricht nicht die
 241 Hand reichen“²¹. Sie sieht den Staat in der Pflicht, die Einhaltung der
 242 festgeschriebenen Erziehungsziele einzufordern. Es ist "[...] über die
 243 Verpflichtung zum Respekt der geltenden Rechts- und Verfassungsordnung
 244 hinaus, die positive Akzeptanz der elementaren Grundsätze des freiheitlichen

¹⁷ Wiedemann, Charlotte: Quantara 01.10.2018

¹⁸ Grau, Alexander: Cicero 14.07.2018

¹⁹ ebda.

²⁰ Pieroth, Bodo: Focus Online 07.10.2010

²¹ Langenfeld, Christine: https://archive.is/20130212221314/http://www.wir-sind-kirche.de/fulda-hanau/ Islamischer_Religionsunterricht_Treue_zur_Verfassung.htm#selection-201.512-201.523

245 und säkularen Verfassungsstaates zu fordern ²². Hiervon abweichende
 246 Glaubensinhalte müssen „außerhalb des staatlichen Raumes Schule bleiben.“²³

247

248 **Kapitel 5 Kleiner sprachlicher Exkurs**

249 Die Unterscheidung zwischen islamisch und islamistisch ist durchgängige Praxis
 250 bei der Diskussion um den Islam. Es handelt sich dabei allerdings um einen
 251 sprachlichen Trick, „eine ideologisch verbrämte Sprachregelung. Der Trick
 252 besteht darin, dass gewalttätigen Aktionen muslimischer Attentäter oder des
 253 IS der religiöse Charakter ihrer Anschläge – trotz deren Bekenntnis „Gott ist
 254 groß - Allahu Akbar“ – abgesprochen wird.“²⁴ Die Standardreaktionen lauten
 255 stets, der Islam bedeute Frieden und derartige Aktionen hätten mit dem Islam
 256 nichts zu tun. „Wenn das gewaltbereite Potenzial semantisch ausgrenzt wird,
 257 hat es mit der Religion nichts mehr zu tun“²⁵. Keine andere Religion wird
 258 sprachlich derart auseinanderdividiert wie der Islam. Eine Sprachregelung, die
 259 z.B. den Kreuzzügen das Etikett „christlichistisch“ anheftet, um sie nicht als
 260 christlich bezeichnen zu müssen, würde als lächerlich und abwegig abgetan.

261

Kapitel 6 Der Islam als Einheit von Religion, Recht und Gesetz sowie Moral

262 Der Islam ist mit den anderen monotheistischen Religionen nur bedingt
 263 vergleichbar. Seine Lehre besteht aus einem Konglomerat aus religiösen
 264 Vorschriften, Traditionen und einem gesellschaftlichen System mit detaillierten
 265 Regelungen für den Alltag, für Kleidung, Speisen, Festlichkeiten, für das
 266 Verhältnis zwischen Frau und Mann. „Nach dem eigenen Verständnis ist der
 267 Islam gleichzeitig Religion und Staat [...] Er erhebt den Anspruch, die
 268 Verhältnisse im Diesseits und Jenseits zu regeln“²⁶ Schärfer formuliert der
 269 Islamkenner und -kritiker Hamed Abdel-Samad: „Der Islam hat eine spirituelle
 270 Seite, die zeitlos ist und heute noch Geltung hat. Diese ist wohl mit dem
 271 säkularen Staat und mit der Verfassung vereinbar, weil sie keine politischen
 272 Ansprüche erhebt. Die weltlich-juristische Seite allerdings hat im 21.
 273 Jahrhundert nichts zu suchen“²⁷.

274 Ähnlich sieht dies Josef Ludin, für den ein Wesensmerkmal des Islam darin
 275 besteht, dass es sich bei ihm um eine „politische Theologie“²⁸ handelt, in der
 276 Religion, Recht und (Alltags)Moral eine aufeinander bezogene Einheit bilden,
 277 die Hartmut Krauss als „Regulierungsideologie“²⁹ bezeichnet. Der Islam ist eine

²² ebda.

²³ ebda.

²⁴ Ludwig, Clemens: Nur der Islam hat seine eigene Phobie in Die Welt 09.05.2011

²⁵ ebda.

²⁶ Ghadban, Ralph: Lebensform und säkularer Staat LZT - Erfurt 27.09.2006

²⁷ Abdel-Samad, Hamed: Die Weltwoche, 11.05.2010, Ausgabe 19/2010

²⁸ Ludin, Josef: Die Welt 02.05.2011

²⁹ Krauss, Hartmut: Newsletter GAM 27.05.2016

278 Theokratie, ein Glaubenssystem, eine gesellschaftliche Ordnungslehre,
 279 Sozialisations- und Erziehungsgrundlage sowie Alltagsethik in einem; er ist auf
 280 die umfassende soziale Regelung zwischenmenschlicher Beziehungen
 281 ausgerichtet. Daher widerspricht die Trennung in einen religiösen und einen
 282 politischen Islam dem Wesen dieser Religion. Diese Verknüpfung wird sinnfälliger
 283 in der Personalunion des Ayatollah Ali Khamenei, der zugleich die oberste
 284 weltliche und geistliche Instanz im Iran ist.

285 Aus menschenrechtlicher Sicht muss ein Aspekt der religiös legitimierten
 286 islamischen Gesetzgebung, der Scharia, hervorgehoben werden. In der 1990
 287 beschlossenen Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam werden die
 288 Grundsätze der AEMR der UNO nur insoweit anerkannt, als sie unter den
 289 Vorbehalt der schariatischen Rechtsgrundsätze gestellt werden. Hierzu stellte
 290 der EGMR fest: „Die Scharia (ist) unvereinbar mit den grundlegenden
 291 Prinzipien der Demokratie“³⁰. Dieselbe juristische Einschätzung teilt die
 292 Parlamentarische Versammlung des Europarats in ihrer Resolution 2253 vom
 293 22.01.2019.

294 Zum Selbstverständnis der islamischen Religion gehört die Überzeugung, dass
 295 sie sich als die letzte und erhabenste Offenbarung Gottes an die Menschen
 296 versteht. Mit dieser Überzeugung konkurriert der Islam nicht mehr mit den
 297 beiden anderen monotheistischen Religionen, sondern erhebt sich über sie.
 298 Dieses Selbstverständnis erschwert zumindest ein tolerantes und
 299 gleichberechtigtes Miteinander der Religionen bzw. Religionsgemeinschaften in
 300 Deutschland. Der Freiburger Professor für Islamwissenschaften kritisiert dieses
 301 Dogma, weil „ein Beharren auf dem absoluten und universalen
 302 Wahrheitsanspruch des Islam [...] Intoleranz und Entmenschlichung der
 303 Angehörigen anderer Religionen“³¹ bedeutet.

304 Abschließend ist noch auf ein Charakteristikum des islamischen Kollektiv-
 305 Gebets zu verweisen. Es gilt nicht nur für Gebete innerhalb der Moschee,
 306 sondern auch für den öffentlichen, nicht religiös definierten Raum und ist ein
 307 passendes Beispiel für die Besonderheit des islamischen Gebets im Unterschied
 308 zu Gebeten im Christentum und Judentum. Der einflussreiche islamische
 309 Großgelehrte Maududi [1903-1979] hat den quasi-militärischen Charakter des
 310 islamischen Kollektiv-Gebets in seiner Schrift „Als Muslim leben“
 311 hervorgehoben: „Das Herbeiströmen der Muslime von allen Seiten beim Hören
 312 des Gebetsrufes und ihr Versammeln an einem zentralen Ort weckt in ihnen
 313 einen Sinn für Disziplin, wie man ihn zum Beispiel auch in der Armee findet [...]
 314 Als Muslime sind wir die Armee Gottes [...] Die Armee Gottes kämpft einen
 315 ständigen Kampf, nämlich gegen die Macht des Bösen in jedem Einzelnen und
 316 auf der ganzen Welt. Das fünfmal tägliche Versammeln beim Erklängen des
 317 „göttlichen Horns“ ist ein Zeichen ständiger Bereitschaft für diesen dauernden
 318 Kampf [...] Wenn die Muslime im Gebet also Schulter an Schulter stehen, dann
 319 bieten sie das Bild einer Armee, die vor ihrem Herrscher zur Parade

³⁰ EGMR, 2003

³¹ Ourghi Abdel-Hakim: <http://www.kath.net/news/4787210> Oktober 2014

320 aufmarschiert ist.³² Diese Aussage wurde von Erdogan auf einer
 321 Wahlversammlung in Deutschland aufgegriffen – eingeleitet mit seinem
 322 taktischen Verhältnis zur Demokratie: „Die Demokratie ist nur der Zug auf den
 323 wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Moscheen sind unsere Kasernen, die
 324 Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme und die Gläubigen
 325 unsere Soldaten.“³³

326

327

328 **Kapitel 7 Rolle der islamischen Verbände und Moscheevereine**

329 Bei der Frage der Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland muss auf die
 330 Bedeutung der islamischen Verbände (iV) und Moscheevereine (MV)
 331 eingegangen werden. Sie prägen stark das Bild des Islam in der Öffentlichkeit;
 332 sie agieren als Repräsentanten des Islam gegenüber den Kirchen, Regierungen
 333 und anderen Institutionen; sie nehmen Einfluss auf Lehrpläne für islamischen
 334 Religionsunterricht, auf die Besetzung von Lehrstühlen für islamische
 335 Theologie, auf die Vertretung im Rundfunk- und Fernsehrat sowie vor allem
 336 auch auf jugendliche Muslim*innen. Die Auswirkungen dieser Lobbyarbeit
 337 lassen sich z.B. am Schulalltag festmachen: „Immer mehr Jugendliche tragen
 338 ihr 'Muslim-Sein' in den Schulalltag. Offensiv fordern sie beispielsweise
 339 Mitschüler zum Gebet auf; machen Mädchen an, weil sie einen zu kurzen Rock
 340 oder kein Kopftuch tragen. Es wird regelrecht Druck ausgeübt. Dahinter
 341 stecken verschiedene Organisationen: die türkische DITIB, Milli Görüs oder die
 342 Fethullah-Gülen-Bewegung“³⁴. Gemeinsam ist diesen Verbänden eine
 343 konservativ-orthodoxe Lesart des Islam.

344 **Die islamischen Verbände**

345 Zahlreiche Islamkenner*innen stehen der Zusammenarbeit zwischen
 346 staatlichen Institutionen und der islamischen Verbandslobby kritisch. So warnt
 347 Aydin Findikci vor den Verbänden, weil deren „organisierter Glaube
 348 islamistisch, antidemokratisch, antiwestlich sowie unzeitgemäß und daher mit
 349 dem Grundgesetz nicht zu vereinbaren ist“³⁵. Die Islamexpertin Necla Kelek
 350 umreißt die Tätigkeit der iV dahingehend, dass sie „in den letzten fünf
 351 Jahrzehnten vor allem darin erfolgreich waren, für ihre Klientel eine
 352 geschlossene Infrastruktur zu schaffen, die vom Hochzeitssalon bis zum
 353 Beerdigungsreisebüro alles Nötige im Leben der Muslime anbietet“³⁶.

354 Die erfolgreiche Lobbyarbeit der iV schlägt sich in deren Dominanz bei der
 355 Deutschen Islamkonferenz (DIK) nieder, die 2006 zwecks Integration des

³² „Als Muslim leben“ (Auszüge). Cordoba – Verlag, 2001, S. 126 ff

³³ - Erdogan, Tayyip: 6. Dezember 1997, auf einer Wahlveranstaltung; zitiert nach dem Dichter Ziya Gökalp; Die Welt vom 22. September 2004

³⁴ Ates, Süleyman: „Erziehung und Wissenschaft“ 04.10.2011

³⁵ Fidikci, Aydin: „Veraltete Koran-Auslegung bremst die Integration“ in Die Welt 29.12.2009

³⁶ Kelek, Necla: „Der Hauptstadtbrief“ Nr. 133 v.11.12.2015

356 muslimischen Bevölkerungsanteils (2016: 4.535.000; vgl.:
 357 https://de.wikipedia.org/wiki/Mitgliederentwicklung_in_den
 358 _Religionsgemeinschaften) ins Leben gerufen wurde. Die sog. großen iv (die
 359 „Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.“ (DITIB); der Islamrat
 360 der Bundesrepublik Deutschland, eine Dachorganisation diverser Vereine mit
 361 zusammen ca. 136.000 Mitgliedern, der von der IGMG (Islamische
 362 Gemeinschaft Milli Görüs) dominiert wird; der Zentralrat der Muslime in
 363 Deutschland (ZMD), der islamische Verbände nichttürkischer, insbesondere
 364 arabischer Herkunft vertritt; schließlich der Verband der islamischen
 365 Kulturzentren in Deutschland e.V. (VIKZ). 2007 schlossen sich diese Verbände
 366 zum Koordinationsrat der Muslime in Deutschland (KRM) zusammen. In seiner
 367 Satzung macht er den Bezug auf „Koran und Sunna“ zur Leitlinie für seine
 368 Position in der Islamkonferenz. Die Aktivitäten der iv zielen darauf ab, ihre
 369 Auffassung des Islam in Deutschland heimisch zu machen. Beispielhaft für
 370 Forderungen und Zielsetzungen der iv ist ein Katalog des ZMD, die „islamische
 371 Charta“ („Grundsatzerklärung des Zentralrats der Muslime in Deutschland“) zur
 372 Beziehung der Muslime zu Staat und Gesellschaft“), in dem u.a. gefordert
 373 wird: „Einführung eines deutschsprachigen islamischen Religionsunterrichts;
 374 Einrichtung von Lehrstühlen zur akademischen Ausbildung islamischer
 375 Religionslehrer und Vorbeter (Imame); Genehmigung des Baus
 376 innerstädtischer Moscheen; Erlaubnis des lautsprecherverstärkten Gebetsrufs;
 377 Respektierung islamischer Bekleidungs Vorschriften in Schulen und Behörden;
 378 Beteiligung von Muslimen an den Aufsichtsgremien der Medien; Vollzug des
 379 Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum Schächten; Beschäftigung
 380 muslimischer Militärbetreuer; muslimische Betreuung in medizinischen und
 381 sozialen Einrichtungen; staatlicher Schutz der beiden islamischen Feiertage;
 382 Einrichtung muslimischer Friedhöfe und Grabfelder“³⁷. Die Namensgebung des
 383 ZMD verschleiert allerdings die Tatsache, dass der Verband lediglich etwa
 384 10.000 bis 20.000 Muslime repräsentiert.

385 Ein Hauptziel der Verbände besteht darin, „wie die Kirchen als Körperschaften
 386 des öffentlichen Rechts anerkannt zu werden, um ihren Einfluss als Vertreter
 387 der Muslime in der Politik zu institutionalisieren“³⁸ und, wie u.a. die christlichen
 388 Kirchen, in den Genuss finanzieller Zuwendungen zu gelangen.

389 Für Hamed Abdel-Samad zielen die Aktivitäten der islamischen Verbandslobby
 390 darauf ab, „Wohlfahrtsverbände aufzubauen. Sie wollen muslimische
 391 Kindergärten und muslimische Schulen aufbauen. Wozu das Ganze? Reichen
 392 deutsche Schulen nicht? Warum brauchen wir muslimische Kindergärten? Um
 393 die Kinder so früh wie möglich zu indoktrinieren?“³⁹ Die iv versuchen unter
 394 Berufung auf die Religionsfreiheit, schariatische Vorschriften und Regeln für
 395 Muslim*innen in Deutschland durchzusetzen. „Weiter nutzen sie (i.e. die
 396 Verbände, M.K.) die Religionsfreiheit des Rechtsstaates, um die Islamisierung
 397 der Verhältnisse auf nationaler Ebene zu erzwingen. Die Klagen vor den

³⁷ <http://www.zentralrat.de/3035.php>

³⁸ Kelek, a.a.O.

³⁹ Abdel-Samad, Hamed: pro-christliches Magazin 23.10.2015

398 Gerichten für die Befreiung von Sexualkunde-, Sport- und Schwimmunterricht
 399 und von Klassenfahrten sowie zugunsten des Kopftuches in öffentlichen
 400 Räumen z.B. in der Schule bezwecken die Einführung der
 401 Geschlechtertrennung, die die Basis der islamischen sozialen Grundordnung
 402 bildet, in der öffentlichen Sphäre der westlichen Gesellschaften⁴⁰. Ein zentrales
 403 Anliegen der Islamlobby ist die Durchsetzung des Kopftuchtragens im
 404 staatlichen Raum. Abdel-Samad weist darauf hin, dass es sich bei dem
 405 Kopftuch nicht lediglich um ein Kleidungsstück handelt, sondern „um ein
 406 Instrument, durch das die muslimischen Verbände mehr Sonderrechte in der
 407 Schule, auf dem Arbeitsplatz und sogar im Justizwesen erlangen wollen. Sie
 408 verfolgen das Ziel, die Vorrangigkeit von Glaubensfragen vor
 409 Menschenrechtsfragen durchzusetzen⁴¹.

410 Im Gegensatz zur Bedeutung, die den Verbänden von öffentlicher Seite
 411 entgegengebracht wird, steht die Tatsache, dass sie nur ca. 10% der hier
 412 lebenden Muslim*innen vertreten. Allerdings verfügen sie über Moscheen
 413 und nehmen für sich in Anspruch, Religionsgemeinschaften zu sein. Die
 414 öffentliche Anerkennung verleiht der Verbandslobby den nötigen Rückhalt in
 415 ihrem Bestreben, die „Islamisierung der europäischen Gesellschaften“⁴² voran
 416 zu bringen. Der Einfluss der Verbände resultiert zum einen aus der Tatsache,
 417 dass sie über Moscheen verfügen und dass sie behaupten,
 418 Religionsgemeinschaften zu sein.

419 Erschwerend kommt hinzu, dass den Forderungen der iV durch offizielle Stellen
 420 häufig entsprochen wird. Zwei Beispiele hierfür sind das fragwürdige
 421 Entgegenkommen einer Detmolder Grundschule, Burkinis für den
 422 Schwimmunterricht anzuschaffen - anstatt die hiesige Badebekleidung
 423 durchzusetzen, gab die Schulleitung dem Druck muslimischer Eltern nach -,
 424 sowie die Weigerung muslimischer Ringer, sich gemäß der Regeln von einer
 425 Schiedsrichterin berühren zu lassen und dafür eine Disqualifizierung in Kauf zu
 426 nehmen.⁴³

427 Derartige Vorgänge führen in der Konsequenz zum „schleichende(n)
 428 Untergraben westlicher, demokratischer Werte“ und „am Ende zur
 429 Entfremdung vieler Bürger von ihren Politikern“⁴⁴.

430 Das oben zitierte Urteil des EGMR (vgl. Kapitel 6) hat u.a. Konsequenzen für
 431 Verhandlungen zwischen den islamischen Verbandsführern und staatlichen
 432 Stellen. Aus säkularer und menschenrechtlicher Sicht muss nämlich von der
 433 islamischen Verbandslobby eine Absage an die nicht rituellen Inhalte der
 434 Scharia in der Moschee oder in Privaträumen gefordert werden. In diesem
 435 Sinne forderte Aydin Findikci schon 2010 in einem Artikel in der WELT: „Um die
 436 Integration derjenigen Islamangehörigen, die sich mit ihrer vollständigen

⁴⁰ Ghadban, Ralph: LZT - Erfurt 27.09.2006

⁴¹ Abdel-Samad, Hamad: a.a.O.

⁴² Ley, Michael: Die Presse v. 08.08.2014

⁴³ vgl. Die Welt v. 17.01.2019

⁴⁴ Buschkowsky, Heinz: Bild v. 26.06.2018

437 Integration in Europa schwer tun und ihre Verbände (Auslandsvertretung der
 438 jeweiligen religiösen Sekten und politischen Strömungen aus dem Ausland) in
 439 vollem Umfang unterstützen, voranzutreiben, ist es notwendig, ihnen, ihren
 440 Verbänden, den Imamen und den einflussreichen Personen aus ihrem Kreis
 441 einen schriftlichen und unbefristeten Verzicht auf die Scharia abzurufen⁴⁵.
 442 Angesichts der Weigerung der islamischen Verbandslobby, eine derartige
 443 Zusage zu geben, ist es fraglich, ob ein von ihr repräsentierter Islam zu
 444 Deutschland gehören kann.

Die Moscheevereine

445 Sie agieren bzw. agitieren ähnlich wie die IV und verbreiten oft ein
 446 Islamverständnis, das Zweifel aufkommen lässt, ob sie die Zugehörigkeit des
 447 Islam zu Deutschland überhaupt anstreben. Constantin Schreiber kommt nach
 448 seinen Recherchen über Moscheen („Inside Islam - Was in Deutschlands
 449 Moscheen gepredigt wird“, 2017) zu dem Ergebnis: „Die von mir besuchten
 450 Moscheen waren mehrheitlich gegen die Integration von Muslimen in die
 451 deutsche Gesellschaft gerichtet“⁴⁶. Ralph Ghadban kommt zu einem
 452 nachdenklich stimmenden Urteil über das, was in Moscheen passiert. Er meint,
 453 dass „schätzungsweise über die Hälfte der Moscheen in Deutschland [...] einen
 454 anti-westlichen Islam predigen“⁴⁷. Angesichts der Einschätzung dessen, was in
 455 Moscheen geschieht, befürwortet Ahmad Mansour ein Islamgesetz, weil es zur
 456 „Schaffung eines vom Ausland unabhängigen Islam, der ohne Wenn und Aber
 457 mit Demokratie und Grundgesetz vereinbar ist“⁴⁸, führen könne.

458 Die MV tragen ihren Teil zu einer Nichtintegration von Muslim*innen bei. „Die
 459 Islamvereine sind diejenigen, die – außer am Tag der offenen Moschee – ihre
 460 Mitglieder vom Kontakt mit der deutschen Gesellschaft abschirmen“⁴⁹. Seyran
 461 Ates, Gründerin der ersten liberalen Moschee in Deutschland und bekennende
 462 Muslimin, hält die Predigten zahlreicher Imame für rückständig. „Zu viele
 463 Moscheen predigen einen Islam von vorgestern“⁵⁰.

464 Zweifelsohne wird durch die islamische Lobbyarbeit und durch
 465 Moscheevereinigungen „die Agenda des politischen Islam [...] in die deutsche
 466 Gesellschaft gepflanzt“⁵¹. Besonders gravierend ist in diesem Zusammenhang,
 467 dass Verbandsvertreter, „die in Deutschland heute wichtige Positionen
 468 einnehmen, ob in Staat, Gesellschaft oder Medien, [...] permanent
 469 Rassismuskorrekturen gegen die Deutschen erheben [...] statt junge Zuwanderer
 470 aufzufordern, sich als Bürger mit diesem freiheitlichen Staat zu

⁴⁵ Findikci, Aydin: Die Welt 31.12.2010

⁴⁶ Schreiber, Constantin: Wochenblatt Karlsruhe 17.05.2017

⁴⁷ Ghadban, Ralph: Focus-Online 22.01.2016

⁴⁸ Mansour, Ahmat: St.Ztg. 15.04.2017

⁴⁹ Kelek, Necla: Der Hauptstadtbrief v.11.12.2015

⁵⁰ Ates, Seyran: Die Welt 18.05.2016

⁵¹ Toprak, Ali Ertan: Die Welt v. 28.06.2018

471 identifizieren⁵².

472

473 **Kapitel 8 Kleiner historischer Exkurs: Wie kam der Islam nach**
 474 **Deutschland?**

475

476 Das Problem der Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland hat auch eine
 477 historische Dimension: Wie ist der Islam nach dem Ende des 2. Weltkriegs
 478 nach Deutschland gekommen? Eine Antwort hierauf muss sich im Kontext der
 479 „Bemerkungen“ bewegen und hat somit nur cursorischen Charakter (zur
 480 historischen Entwicklung vgl. Ian Johnson: Die vierte Moschee. Nazis, CIA und
 481 der islamische Fundamentalismus, und Stefan Meining: Eine Moschee in
 482 Deutschland. Nazis, Geheimdienste und der Aufstieg des politischen Islam im
 483 Westen 2011).

484

485 Eine Traditionslinie der aktuellen Islamfreundlichkeit offizieller Stellen geht auf
 486 die Zusammenarbeit der Nazis mit Moslems während des 2. Weltkriegs zurück,
 487 als Gerhard v. Mende (https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_von_Mende) ab
 488 1943 aus den Turkvölkern den Aufbau einer Freiwilligenbewegung organisierte.
 489 Insbesondere wurden Muslime dieser Völker gegen die Sowjetunion eingesetzt.
 490 Nach 1945 kümmerte sich v. Mende um muslimische Antikommunisten und
 491 Nazikollaborateure und gründete das vom deutschen Staat finanzierte „Büro
 492 für heimatvertriebene Ausländer“, dessen Aufgabe darin bestand, den Islam im
 493 Kampf gegen den Sowjetkommunismus einzuspannen. Mit Hilfe des damaligen
 494 Bundesvertriebenenministers Theodor Oberländer (1953–1960; [https://de.](https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Oberländer)
 495 [Wikipedia.org/wiki/Theodor_Oberländer](https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Oberländer)) gründeten muslimische Turkveteranen
 496 1953 die „Religiöse Gemeinschaft Islam“, aus der 1982 die „Islamische
 497 Gemeinschaft in Deutschland“ hervorging. Mit Unterstützung der deutschen
 498 Regierung wurde 1958 von muslimischen Veteranen der Wehrmacht der
 499 Verband „Geistliche Verwaltung der mohammedanischen Flüchtlinge in der
 500 Bundesrepublik“ gegründet, aus der sich die „Moscheebaukommission“
 501 entwickelte. Mit der Eröffnung der Moschee 1973 verfügte die
 502 Muslimbruderschaft über das Zentrum des „politischen Islamismus in
 503 Deutschland und Europa“⁵³.

504

505 Eine weitere Traditionslinie resultiert aus dem Anwerbeabkommen zwischen
 506 der BRD und der Türkei, das 1960 auf Drängen der Türkei und mit
 507 nachhaltigem Druck seitens der NATO-Hauptmacht USA zustande kam. In den
 508 folgenden Jahren kamen mehr als 825.000 Menschen als sog. türkische
 509 Gastarbeiter nach Deutschland. Der drohende und von Bundeskanzler Helmut
 510 Schmidt 1973 verhängte Anwerbestopp sowie die Beschränkung der
 511 Einwanderung - außer bei Eheschließung und Familienzusammenführung -
 512 führten Ende der 60er Jahre zum verstärkten Anstieg des türkischen Anteils an
 513 der Bevölkerung in Deutschland. Bedingt durch die politische Lage in der
 514 Türkei Ende der 1970er und zu Beginn der 80er Jahre kam es zu einem

⁵² ders: Zeit online 06.07.2018

⁵³ Ley, Michael: Der Selbstmord des Abendlandes, Osnabrück 2015, S.180 pass.

515 erneuten Anstieg von Einwanderern, die z.T. um Asyl nachsuchten. Die von
 516 Bundeskanzler Helmut Kohl geplante Rückführung von Türken verlief im
 517 Sande. Stattdessen verdoppelte sich die Zahl der zugewanderten Türken. Die
 518 Regierung Gerhard Schröder lockerte die Voraussetzungen für die
 519 Einbürgerung. Sie ergänzte das deutsche Staatsbürgerschaftsrecht durch das
 520 ius soli (in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten die
 521 Option auf die deutsche Staatsbürgerschaft), so dass in der Folge sich die Zahl
 522 der Einbürgerungen türkischer Einwanderer erhöhte. Ende 2006 lebten nach
 523 Angaben des Statistischen Bundesamtes in Deutschland 1.739.000 Türken,
 524 2015 1.364.000 Personen aus der Türkei „mit eigener Migrationserfahrung“
 525 (Quellen: Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus
 526 2015 und [https://de.wikipedia.org/wiki/ Einwanderung aus_der_Türkei_in die](https://de.wikipedia.org/wiki/Einwanderung_aus_der_Türkei_in_die_Bundesrepublik_Deutschland)
 527 Bundesrepublik Deutschland).

528
 529
 530 **Kapitel 9 Zur Problematik des Satzes "Der Islam gehört zu**
 531 **Deutschland"**

532 „Nun kann aber eine Behauptung kaum zugleich mit ihrer Verneinung wahr
 533 sein“.⁵⁴

534 Der bis heute umstrittene Satz aus der Kapitelüberschrift war Teil der Rede des
 535 damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff anlässlich der Feiern zum 03.10.
 536 2010: "Das Christentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das Judentum
 537 gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das ist unsere christlich-jüdische
 538 Geschichte. Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland"⁵⁵. Warum
 539 polarisiert dieser Satz? Worum wird gestritten?

540
 541 Eine Erklärung für die kontroverse Debatte liegt in der Mehrdeutigkeit des
 542 Verbs „gehören“ und dessen kontextueller Verwendung in der Wulffschen
 543 Rede. „Das Wort ‚gehören‘ gehört zu den vieldeutigsten überhaupt, und man
 544 darf annehmen, dass Wulff es gerade deshalb gewählt hat“⁵⁶. Die
 545 Ungenauigkeit des Satzes liegt an dessen semantischer Struktur und eignet
 546 sich damit hervorragend für einen kontroversen Umgang.

547
 548 Den Satz kann man nämlich rein deskriptiv als einen Zustand beschreibend
 549 verstehen, was Broder dahingehend ironisiert, genauso gut könnte man sagen,
 550 „dass die Currywurst oder Veronica Ferres zu Deutschland gehören“⁵⁷. Auf
 551 dieser Ebene stellt der Satz eine Tatsache fest, eine nicht zu leugnende
 552 Existenzbehauptung. Insoweit ist der Satz übergreifend konsensual. Der Satz
 553 hat jedoch auch eine normative Ebene, die wertenden Charakter hat, er
 554 diktiert „von oben“ ohne nähere Sachaufklärung eine entsprechende positive
 555 Bewertung“⁵⁸. Der Satz „verknüpft etwas, was kategorial nicht

⁵⁴ Ebert, Theo: Gehört der Islam zu Deutschland? in hpd 14.06.2016

⁵⁵ Wulff, Christian: Handelsblatt 03.10.2010

⁵⁶ Greiner, Ulrich: Die Zeit Nr.11/2011

⁵⁷ Broder, Henryk M.: Die Welt 16.05.2016

⁵⁸ Krauss, Hartmut: in GAM Newsletter 29.03.2018

556 zusammengehört⁵⁹. Denn die vordergründig deskriptive Aussage, dass z.B. ein
 557 Bundesland zu Deutschland gehört, enthält implizit eine normative Bedeutung
 558 insofern, dass dieses Bundesland zu etwas Konstitutivem für Deutschland wird.
 559 „Die Behauptung, ein bestimmtes Gebiet gehöre zu Deutschland, beschreibt
 560 also nicht nur einen faktischen Zustand, sondern bringt auch eine Verpflichtung
 561 Deutschlands zum Ausdruck, den Status quo in dieser Hinsicht zu erhalten und
 562 zu verteidigen. In diesem Sinn gehört für Wulff der Islam zu Deutschland,
 563 womit die Aussage „falsch“ und „gefährlich“⁶⁰ wird.

564
 565 Ebert zufolge stellt Wulff nämlich mit dem Zusatz „auch der Islam gehört
 566 inzwischen zu Deutschland“ diese Religion mit dem Judentum und dem
 567 Christentum auf eine Ebene, spricht ihr sogar Identitätscharakter für
 568 Deutschland zu. Eine derartige Unterstellung widerspricht aber dem
 569 Selbstverständnis Deutschlands als einem säkularen Staat. Als solcher
 570 garantiert er die Religionsfreiheit seiner Bürger*innen, ohne verpflichtet zu
 571 sein, eine Religion verteidigen zu müssen. „... dass er (i.e. der Staat) die
 572 Freiheit seiner Bürger, sich zu einer Religion zu bekennen und diese
 573 auszuüben, verteidigen muss, macht ihn nun keineswegs zu einem Verteidiger
 574 der Religion selber. Und eben dieser wichtige Unterschied wird durch die Rede
 575 davon, dass das Christentum oder der Islam zu Deutschland gehöre,
 576 verwischt“⁶¹ Keine Religion kann beanspruchen, zur Identität Deutschlands zu
 577 gehören. Zur Identität Deutschlands gehören „die Werte der Aufklärung, die
 578 Menschenrechte und die Demokratie. Sie [...] gehören daher zu unserem
 579 Staat. Religionen, der Islam oder das Christentum, gehören in dem erläuterten
 580 Sinn nicht dazu“⁶². Die AfD-Aussage, der Islam gehöre nicht zu Deutschland,
 581 ist hingegen in dieser allgemeinen Aussageform nicht haltbar und sogar
 582 grundgesetzwidrig. Die AfD-Aussage ist vielmehr Ausdruck ihrer allgemeinen
 583 Fremdenfeindlichkeit und faschistoiden Ideologie denn Ausdruck einer
 584 differenzierten Analyse.

585
 586 Ganz anders hat Winfried Kretschmann in einer sorgfältigen Weise versucht,
 587 eine Antwort auf die Frage nach der Zugehörigkeit des Islam nicht nur zu
 588 Deutschland, sondern auch zu Europa sowohl geschichtlich wie in seiner
 589 gegenwärtigen und möglichen Zukunft zu finden. Er weist dem Islam wie dem
 590 Christentum den jeweils beiden zukommenden Stellenwert in der Geschichte
 591 zu. „Natürlich hat das Christentum unsere Kultur in den letzten 2000 Jahren
 592 stark geprägt, während das beim Islam nicht der Fall war und sein konnte.“⁶³
 593 Für die gegenwärtige und künftige Bedeutung des Islam in und für Deutschland
 594 bemüht Kretschmann die ihm als Christ passende Formulierung des
 595 Inkulturierens, womit für Anhänger*innen des Islam weder eine Assimilierung
 596 noch eine Distanzierung zur hiesigen Gesellschaft beschrieben wird. „Ob auch
 597 der Islam mit seiner reichen Tradition und Kultur in Zukunft unser
 598 Gemeinwesen aktiv mitprägen, ob er als Islam in Europa eine eigenständige

⁵⁹ Ebert, Theo: a.a.O.

⁶⁰ ebda.

⁶¹ Ebert, Theo: a.a.O.

⁶² ebda.

⁶³ Kretschmann, Winfried: Worauf wir uns verlassen wollen, Frankfurt 2018, S.91

599 Gestalt annehmen wird – das wird vor allem von ihm selbst abhängen. Eine
 600 wichtige Rolle spielt, wie willens und fähig er ist, sich – um einen Begriff aus
 601 dem christlichen Kontext zu bemühen – zu „inkulturieren“, sich also für die
 602 europäische Kultur und Lebensweise zu öffnen und auf die westlichen
 603 Denkweisen, Wertetraditionen und Lebensformen einzulassen.“⁶⁴

604

605

606 **Kapitel 10 Will der Islam zu D gehören?**

607

608 "Und darum geht es: Ob sie zu uns gehören wollen, nicht ob wir sie zu uns
 609 zählen".⁶⁵

610 Untersuchungen und Analysen zur Beantwortung dieser Frage lassen Zweifel
 611 daran aufkommen, ob und wie der Islam bzw. die hier lebenden Muslim*innen
 612 zu Deutschland gehören möchten. Zahlreiche Aktivitäten der islamischen
 613 Verbände (iV) und Moscheevereine (MV) zielen darauf ab, islamisches Leben in
 614 die säkulare Gesellschaft zu implantieren und wirken dabei desintegrativ (vgl.
 615 Kapitel 6) - ein Prozess, den Heinz Buschkowsky (SPD) als „Landnahme“⁶⁶ und
 616 Rainer Haubrich als „schleichende Islamisierung“⁶⁷ charakterisieren.
 617 Die Ergebnisse folgender Untersuchungen können diesen Tatbestand erhärten
 618 (vgl. hierzu u.a.: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.):
 619 Muslimisches Leben in Deutschland, 2009, S. 179; Bundesministerium des
 620 Innern, Referat P II 1 (Herausgeber und Redaktion): Muslime in Deutschland.
 621 Integration, Integrationsbarrieren, Religion und Einstellungen zu Demokratie,
 622 Rechtsstaat und politisch-religiös motivierter Gewalt. Ergebnisse von
 623 Befragungen im Rahmen einer multizentrischen Studie in städtischen
 624 Lebensräumen, Juli 2007; Koopmans, Ruud: Fundamentalismus und
 625 Fremdenfeindlichkeit. Muslime und Christen im europäischen Vergleich. In:
 626 WZB Mitteilungen Heft 142, S. 21-25; Hartmut Krauss: "Der Islam gehört zu
 627 Deutschland" - als ultrareaktionärer Problemgegenstand in GAM 27.05.2016).

628

629 Nimmt man die Gläubigkeit der Muslim*innen als einen Gradmesser für deren
 630 Zugehörigkeit(§gefühl) zu Deutschland, stimmen folgende Ergebnisse
 631 nachdenklich: Über 50% bejahen die Aussage: "Mein Glaube ist die
 632 Richtschnur für alle meine Entscheidungen im Alltag". 89% der Befragten
 633 glauben, dass der Koran die wahre Offenbarung Gottes ist und immerhin noch
 634 68,6% sind der Überzeugung, dass sie ins Paradies kommen, wenn sie als
 635 rechtschaffene Muslim*innen gelebt haben; für 29,9% sollte es verboten sein,
 636 Moslems dazu zu bringen, ihre Religion zu wechseln; 31,8% stimmen der
 637 Aussage zu „Wer die Regeln des Korans nicht wörtlich befolgt, ist kein richtiger
 638 Moslem“; 43,3% sind der Ansicht, dass Menschen, die den Islam
 639 modernisieren, die wahre Lehre zerstören. „Fast 60 Prozent stimmen der
 640 Aussage zu, dass Muslime zu den Wurzeln des Islam zurückkehren sollten; 75

⁶⁴ ebda.

⁶⁵ Sarrazin, Thilo: Kronenzeitung v. 30.08.2018

⁶⁶ Buschkowsky, Heinz: Der Hauptstadtbrief 126 v.17.12.2014

⁶⁷ Haubrich, Rainer: Die Welt 15.06.2017

641 Prozent meinen, dass nur eine Auslegung des Korans möglich ist, an die sich
 642 alle Muslime halten sollten; und 65 Prozent sagen, dass ihnen religiöse Regeln
 643 wichtiger sind als die Gesetze des Landes in dem sie leben⁶⁸. Für die Ehen der
 644 in Deutschland lebenden islamischen Zuwanderer ist davon auszugehen, dass
 645 diese in etwa der Hälfte der Fälle nicht auf freier Partnerwahl basieren, sondern
 646 „arrangiert“ oder erzwungen wurden. Insgesamt ist demnach von einer recht
 647 eindeutig identifizierbaren Zwei-Drittel-Mehrheit orthodox-gläubiger Muslime in
 648 Deutschland auszugehen.

649
 650 Vergleichbare Ergebnisse erbrachte eine Studie der Uni Münster über
 651 Menschen mit türkischen Wurzeln. Für die Hälfte der Befragten ist die
 652 Befolgung der Gebote ihrer Religion wichtiger als die Gesetze des Staates, in
 653 dem sie leben; fast jeder Vierte will vermeiden, die Hand des anderen
 654 Geschlechts zu schütteln und jeder Fünfte sieht den Islam bedroht und
 655 rechtfertigt es, sich mit Gewalt zu verteidigen.⁶⁹

656
 657 Unter Bezug auf religiöse Regeln und Vorschriften resultieren hieraus
 658 problematische Forderungen und Verhaltensweisen im öffentlichen Alltag.
 659 Einige Beispiele mögen dies illustrieren: Verweigerung des Händegebens
 660 gegenüber Frauen; medizinische Behandlung nur durch das eigene Geschlecht;
 661 Einrichtung von Gebetsräumen in öffentlichen Einrichtungen wie in der TU
 662 Berlin bis 2016; Gebetsteppiche in Schulen; Befreiung von Schülerinnen von
 663 schulischen Veranstaltungen und Schulfächern; Schächten; Kantinenessen
 664 ohne Schweinefleisch; Absetzung des missliebigen Theologieprofessors Sven
 665 Kalisch in Münster 2008 und Angriffe auf seinen Nachfolger Mouhamad
 666 Khorchide durch den ZMD; das Abhängen oder Verhüllen von Kunstwerken
 667 anlässlich des Besuchs muslimischer Politiker.

668
 669 Tuba Sarica kommt in einer Studie zum Verhältnis der Deutschtürken zu
 670 Deutschland zu dem Ergebnis, dass „es eine spezielle Feindlichkeit gegen die
 671 Menschen und das Land, in dem wir wohnen – Deutschland und die Deutschen“
 672 gibt⁷⁰. In dieser ablehnenden bis feindlichen Haltung gegenüber der deutschen
 673 Gesellschaft ist eine Ursache für das Entstehen einer Parallelgesellschaft,
 674 eigentlich gar einer Gegengesellschaft zu sehen, wie sie in zahlreichen Vierteln
 675 deutscher Städte zu beobachten ist. Die Gefahr ist nicht von der Hand zu
 676 weisen, dass diese Parallelwelt darauf abzielt, „eine andere
 677 Gesellschaftsordnung zu schaffen als die, die wir westliche Demokratie
 678 nennen“⁷¹.

679
 680 Joachim Wagner hat in einer Studie über Moscheen u.a. folgende
 681 Problemfelder diagnostiziert⁷²:

682

⁶⁸ Koopmanns, Ruud: WZB Mitteilungen Haft 142, S.21 - 25

⁶⁹ vgl. SZ 17.06.2016

⁷⁰ Sarica, Tuba: Die Welt 14.06.2018

⁷¹ Buschkowsky, Heinz: Der Hauptstadtbrief 126 v.17.12.2014

⁷² Wagner, Joachim, Die Macht der Moschee, Scheitert die Integration am Islam? Freiburg 2018

- 683 • Nur ca. 40 % der Muslim*innen gelingt es, normale und regelmäßige
- 684 Kontakte zum Rest der Gesellschaft aufzubauen;
- 685 • aus religiösen und politischen Gründen torpedieren die Regierungen in
- 686 Ankara und Teheran die Integration durch die Instrumentalisierung
- 687 fundamentalistischer Imame und Vorbeter;
- 688 • Türkisch-stämmige Muslim*innen sind besonders schlecht integriert;
- 689 • fast zwei Drittel stimmten für Erdogans Referendum und damit für die
- 690 Abschaffung des Rechtsstaats;
- 691 • Schulen mit hohem Migrant*innen-Anteil sind mit Integration, Inklusion
- 692 und Sprachförderung überfordert;
- 693 • ca. 50% der Muslim*innen stehen ihrer alten Heimat näher als
- 694 Deutschland⁷³.

695

696

697 **Kapitel 11 Islamische Rollenbilder als Integrationshindernis des Islam**

698 **zu Deutschland?**

699

700 „Parallelgesellschaft war, wenn überhaupt, gestern. Heute müssen wir leider
701 von Gegengesellschaft sprechen. Also eine Gemeinschaft, von dem
702 Aufnahmeland ablehnend gegenüberstehenden Menschen, die aktiv und
703 aggressiv gegen unsere Werte und unsere freie Gesellschaft agieren“⁷⁴.

704 Wenn über die Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland gestritten wird, muss
705 die islamisch geprägte Familienstruktur in die Diskussion mit einfließen. Es ist
706 nämlich zu fragen, inwieweit die in der islamischen Familie als primärer
707 Sozialisationsinstanz vermittelten Werte und Verhaltensweisen mit einer
708 weitgehend säkular eingestellten und sozialisierten Gesellschaft kollidieren und
709 hieraus Konflikte – gerade auch im Alltag - entstehen können. Es muss in
710 diesem Zusammenhang nochmals darauf verwiesen werden (vgl. Kapitel 5),
711 dass der Islam über seinen religiösen Gehalt hinaus eine Lebensanweisung und
712 einen wichtigen Sozialisationsfaktor darstellt.

713

714 Die moslemisch geprägten (Groß-)Familienstrukturen sind zu einem nicht
715 unerheblichen Teil auch in Deutschland stark hierarchisch und patriarchalisch
716 geprägt. Als geschlossener Familienverband dürfen in derartigen Fällen keine
717 innerfamilialen Konflikte nach außen dringen. Das Familien- und Erbrecht ist
718 schariatlich bestimmt. Wenn es zu Konflikten kommt, werden sie häufig durch
719 eine Paralleljustiz (Friedensrichter; vgl. Joachim Wagner: „Richter ohne
720 Gesetz“, ECON, 2011) geregelt. Die jungen Männer aus solchen Familien
721 begreifen sich in erster Linie als „Teil einer Familie, eines Clans, der
722 Umma“⁷⁵ und weniger als Individuen. Solche konservativ-traditional geprägten
723 Familienstrukturen und die hier vertretenen Rollenbilder leisten einer
724 Parallelgesellschaft oder gar „Gegengesellschaft“ Vorschub, was den
725 gesellschaftlichen Zusammenhalt erschwert.

726

⁷³ Wagner, Joachim: in Peter Tiede <https://www.bild.de/bild> 18.02.2018

⁷⁴ Toprak, Ali Ertan: in Tichys Einblick, 11.10.2018

⁷⁵ Kelek, Necla: Die Welt 29.05.2018)

727 Ein geschlechtsspezifischer Aspekt dieser Rollenbilder muss gesondert
 728 hervorgehoben werden: das Selbstverständnis der männlichen
 729 Familienangehörigen gegenüber Frauen. Es gibt eine statistisch belegbare
 730 Zunahme von Sexual- und Gewaltdelikten „durch junge Männer aus
 731 bestimmten Regionen der Erde“⁷⁶. Beispielfhaft, wenngleich nicht
 732 repräsentativ, für die Einstellung derart sozialisierter Männer ist die Aussage
 733 des wegen Vergewaltigung und Mordes angeklagten Hussein K. vor dem
 734 Landgericht Freiburg im August 2017: „Es war doch nur eine Frau“⁷⁷ Die
 735 Frankfurter Professorin Susanne Schröter hat die in diesem Kapitel
 736 aufgeworfene Frage in einem Artikel behandelt. Sie stellt die Frage, ob diese
 737 Verbrechen mit „kulturellen Prägungen der Täter oder mit
 738 gewaltlegitimierenden Normen ihrer Herkunftskontexte erklärt werden
 739 können“.⁷⁸ Sie greift in diesem Zusammenhang zahlreiche Stellungnahmen -
 740 gerade auch von feministischer Seite an -, die „weder die Herkunft noch die
 741 Religion der Täter zum Thema machen [...] wollen. Eine Benennung der
 742 Herkunft der Täter, eine Bezugnahme auf eventuelle gewaltlegitimierende
 743 kulturelle oder religiöse Normen, das sollte mit aller Macht verhindert
 744 werden“.⁷⁹ Trotz einer „kulturellen Prägung“ der Täter warnt Schröter davor,
 745 „arabische, pakistanische oder afghanische Kulturen für statisch oder
 746 monolithisch“⁸⁰ zu halten und erinnert daran, dass es „in der gesamten Region
 747 [...] Frauenbewegungen“ gibt, „und es gab sie vielerorts bereits im 19.
 748 Jahrhundert, zu einer Zeit, in der auch in Europa die Emanzipationsbewegung
 749 erst begann“.⁸¹

750 Ghadban hat sich intensiv mit derartigen Familienclans beschäftigt⁸² und
 751 bilanziert: „So erleben wir zurzeit eine Integration der Flüchtlinge in die
 752 islamische Parallelgesellschaft“⁸³. Darüber hinaus verhindert das stark
 753 koranisch geprägte Frauenbild häufig eine Teilhabe der Frauen an der
 754 Gesellschaft. „Sie sind in Deutschland, aber nicht Teil dieser Gesellschaft,
 755 sondern weiter unter der Herrschaft der Männer“⁸⁴. Daher muss mit Kelek
 756 gefordert werden, dass denjenigen, „die hierbleiben werden, unser Modell der
 757 demokratischen Bürgergesellschaft, die Grundrechte und Grundwerte“⁸⁵)
 758 vermittelt wird. Wenn dieser Integrationsprozess nicht gelingt, wird die
 759 deutsche Gesellschaft mit einer „Zunahme alltagsrelevanter lebensweltlicher
 760 Konflikte und Kollisionen zwischen säkular-freizügiger (spätmoderner) und
 761 migrationsimportierter islamisch-patriarchalischer (vormoderner)
 762 Lebenskultur“⁸⁶ konfrontiert werden.
 763

⁷⁶ Schröter, Susanne: Merkur 14.06.2018

⁷⁷ ebda.

⁷⁸ ebda.

⁷⁹ ebda.

⁸⁰ ebda.

⁸¹ ebda.

⁸² Ghadban, Ralph: Arabische Clans, Die unterschätzte Form der organisierten Kriminalität, Berlin 2018)

⁸³ ders.: SZ 28.09.2018

⁸⁴ Kelek, Necla: Die Welt 29.05.2018

⁸⁵ ebda.

⁸⁶ GAM 01.02.2019

764 Beispielhaft für eine konsequente Durchsetzung von Integrationsmaßnahmen
 765 ist das seit 01.01.2018 in Kraft getretene Bürgerrechtsgesetz in der Schweiz.
 766 Es sieht u.a. die Pflicht zum Schulbesuch vor und die damit verbundene
 767 Teilnahme am obligatorischen Schwimmunterricht⁸⁷.

768
 769 Ein weiterer Aspekt gehört gleichfalls in diesen Kontext: Der Zusammenhang
 770 zwischen Rechtspopulismus und aufgeweichten Werten und Normen in der
 771 Aufnahme-gesellschaft, wodurch vor allem rechte Gruppierungen
 772 Wählerstimmen gewinnen. Necla Kelek hat diesen Zusammenhang in einem
 773 Vortrag vor der rheinland-pfälzischen Ärztekammer aufgezeigt. „Eine
 774 windelweiche Laissez-faire Politik wird keinesfalls zur Integration der
 775 Zuwanderer führen, sondern, vor allem in folgenden Generationen, zur
 776 Entwicklung einer gigantischen Parallelgesellschaft, die uns nicht nur
 777 quantitativ, sondern auch qualitativ Schlimmes bringen wird. Solange die
 778 deutsche Politik nicht in der Lage ist, unsere gesellschaftlichen Normen bei den
 779 Zuwanderern durchzusetzen, nicht einmal bereit ist, das Kopftuchverbot für
 780 Kinder, eine Forderung der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes, in
 781 ihre politischen Programme aufzunehmen –, so lange werden wir den
 782 Rechtspopulismus, die AfD, nicht los⁸⁸.

783
 784 Schließlich gehört in den Zusammenhang von Rollenbilder und Integration das
 785 Phänomen der Zwangsheiraten. Der Berliner Arbeitskreis gegen
 786 Zwangsverheiratungen registrierte 570 Fälle von Zwangsheiraten 2017 – mit
 787 steigenden Zahlen im Vergleich zu 2013. Wenngleich nach wie vor Mädchen
 788 oder Frauen die Hauptbetroffenen sind, stieg auch die Zahl der Jungen und
 789 Männer auf 41 bekannt gewordene Fälle 2017.⁸⁹ Die Lage in anderen Städten
 790 dürfte ähnlich sein.

791

792

793 **Kapitel 12 Falsche Argumente**

794

795 Interessanterweise versuchen sowohl Befürworter wie Gegner des Islam seine
 796 Zugehörigkeit zu Deutschland mit historischen Argumenten zu belegen.

797 *Prägende Einflüsse des Islam auf Deutschland?*

798 Befürworter der Islamzugehörigkeit zu Deutschland verweisen auf dessen
 799 kulturelle Leistungen für Europa. Der Historiker Hans-Ulrich Wehler hat
 800 anlässlich der Wulffschen Rede (s.o.) in einem Interview zu dieser Behauptung
 801 Stellung bezogen und die kulturellen Leistungen des Islam für Europa
 802 zurechtgerückt. „Es gibt im frühen Mittelalter einen Transfer von Wissen zum
 803 Beispiel aus arabischen Gesellschaften, die Erkenntnisse der griechischen
 804 Medizin aufbewahrt haben. Aber unsere politischen Grundwerte und unsere
 805 Kultur ist in keiner Weise vom Islam geprägt worden⁹⁰. Er verneint daher die

⁸⁷ Pastega, Nadja: Berner Zeitung v. 15.01.2018

⁸⁸ Kelek, Necla: Ärzteblatt Rheinland-Pfalz Ausgabe 7 / Juli 2011, S.23-26

⁸⁹ vgl. Berliner Morgenpost 07.02.2019

⁹⁰ Wehler, Hans-Ulrich: Tagesspiegel 08.10.2010

806 von Wulff vertretene Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland: „Der Islam ist
 807 nicht Teil Deutschlands. Wir haben Teil an der westlich-abendländischen,
 808 christlich-jüdischen Kultur [...] Der Islam ist über die Jahrhunderte hinweg
 809 immer ein Gegner dieses Europas gewesen. Der Islam ist kein Teil der Kultur
 810 oder des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland geworden, egal ob sie das
 811 Recht, die Politik oder das Verfassungsdenken ansehen“⁹¹. Wehler betont die
 812 gegensätzliche Entwicklung im Verhältnis Staat – Kirche in Europa, wo eine
 813 Trennung zwischen geistlicher und weltlicher Macht stattfand und dadurch dem
 814 säkularen Staat den Boden bereitete. „Die Trennung von Staat und Kirche ist
 815 im Westen ein Fundamentalfaktum. Das ist das Gegenteil dessen, was in den
 816 islamischen Ländern gilt. Diesen Gewinn in der politischen Kultur müssen wir
 817 mit Zähnen und Klauen verteidigen“⁹²

818 Auch Johannes Kandel hat in einem kenntnisreichen und informativen Aufsatz⁹³
 819 den Einfluss des Islam auf Deutschland verneint. Anhand zahlreicher Quellen
 820 belegt er, dass das goldene Zeitalter (912-976) des muslimischen Spaniens –
 821 al-Andalus – keineswegs eine Insel der religiösen Toleranz gewesen ist, was
 822 die Apologeten des richtigen, d.h. friedlichen Islam als Beleg stets anführen.
 823 „Hier ist seit der Aufklärung eine Mythenbildung im Gange, die bis heute von
 824 muslimischer Seite sorgsam gepflegt wird. Literarisch fand diese Legende u.a.
 825 in G. E. Lessings ‚Nathan der Weise‘⁹⁴ ihren Niederschlag.

826 Ein weiteres Argument, das die Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland
 827 untermauern soll, ist der Wissenstransfer des griechisch-antiken Erbes durch
 828 die Übersetzung ins Arabische im 9. und 10. Jh. Aber die Überlieferung des
 829 antiken Erbes lag keineswegs und primär in den Händen arabisch-muslimischer
 830 Gelehrter. Erheblichen Anteil an der Bewahrung dieses Erbes hat die
 831 „Klostergelehrsamkeit“⁹⁵ des christlichen Mittelalters. Kandel beleuchtet im
 832 weiteren Verlauf seines Aufsatzes die Entwicklung des Islam in Deutschland im
 833 19. und 20. Jh. und resümiert, dass „Muslime bis weit ins 20. Jahrhundert
 834 hinein nur sehr flüchtige Spuren in der Geschichte des sich zum Nationalstaat
 835 entwickelnden Deutschland“⁹⁶ hinterlassen haben.

836
 837 In einem sehr gut recherchierten Aufsatz hat sich auch Paul Nellen mit diesem
 838 Mythos auseinandergesetzt. Der Autor widerlegt ebenfalls die Legende von der
 839 Rettung antiker Schriften durch muslimische Intervention. „Das antike Erbe
 840 war keineswegs verschollen, dass es sein Wiederaufleben etwa islamischen
 841 Rettern verdanken würde [...] Viele bedeutende Schriften der griechisch-
 842 römischen Antike waren schon längst von Christen und Juden des Vorderen
 843 Orients in vorislamischer Zeit zusammengetragen worden“⁹⁷. Dies verdankt
 844 sich der Tatsache, dass die Europäer während des Mittelalters im Kontakt mit
 845 den byzantinischen Griechen geblieben waren. Der Islam hatte mit diesem

⁹¹ ebda.

⁹² ebda.

⁹³ Kandel, Johannes: Gehört der Islam (geschichtlich) zu Deutschland? in Material der EZW 6/2011)

⁹⁴ ebda.

⁹⁵ Burkhardt, Jakob: in Kandel ebda.

⁹⁶ ebda.

⁹⁷ Nellen, Paul: Hat der Islam uns die antike Kultur und Wissenschaft gebracht? Achgut.com 22.03.2018)

846 Wissenstransfer sehr wenig zu tun. „Die islamischen „Aufklärer“ des
 847 Hochmittelalters, namentlich die von griechischer Philosophie beeinflussten
 848 Mutaziliten, (wurden) nach kurzer Blüte von den islamischen Kalifen verfolgt
 849 und ihr Denken (wurde) ausgemerzt.“⁹⁸

850 Zusammenfassend bleibt festzuhalten: Die Grundlage moderner säkularer
 851 Staaten bildet die griechisch-römische Antike mit Elementen jüdischer und
 852 altägyptischer Elemente. Diese Staaten sind geprägt von „individueller Freiheit,
 853 persönlicher Selbstbestimmung, politischer Mitgestaltung, Rechtsstaatlichkeit,
 854 sozialer Sicherheit sowie Toleranz gegenüber anderen“⁹⁹. Historisch
 855 bemerkenswert ist die Tatsache, dass der Islam und das christliche Abendland
 856 zweimal kriegerisch zusammenstießen: 732 bei Tours und Poitiers, als
 857 islamische Eroberer versuchten, in die Mitte Europas vorzustoßen, sowie 1529
 858 und 1638 beim Versuch der Osmanen, Zentraleuropa unter ihre Herrschaft zu
 859 bringen.

860 *Christlich-Jüdisches: Tradition, Erbe, Leitbild?*

861 Gegner einer Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland verweisen gern auf
 862 christlich-jüdische Traditionsstränge unserer Demokratie, in denen der Islam
 863 nicht vorkomme und folglich dieser auch nicht zu Deutschland gehöre. Diese
 864 religionszentrierte Perspektive ist historisch nicht haltbar und erfüllt z.T. eine
 865 ideologische Funktion. Diese Sichtweise verkennt, dass „der moderne
 866 Verfassungsstaat, und speziell der Rechtsstaat in Deutschland, [...] weithin
 867 gegen die Kirchen durchgesetzt worden“¹⁰⁰ ist. Aus geschichtlicher Sicht
 868 widerspricht Rabbiner Walter Homolka einer angeblich christlich-jüdischen
 869 Tradition. „Ein ‚jüdisch-christliches Abendland‘ im Sinn einer exklusiven
 870 Wertegemeinschaft mit gemeinsamen jüdisch-christlichen Wurzeln hat es nie
 871 gegeben. Im Gegenteil: Jüdisches Leben stieß nicht nur, aber vor allem in
 872 Deutschland stets auf Ablehnung und Diskriminierung bis hin zum Holocaust.
 873 Selbst bei einer oberflächlichen Betrachtung der Geschichte jüdischen Lebens
 874 in Deutschland wird rasch deutlich, dass es nie eine christlich-jüdische
 875 Symbiose gab. Eine jahrhundertelange Tradition der Verfolgung,
 876 Diskriminierung und Pogrome in Deutschland und anderen europäischen
 877 Staaten gegen Juden bestimmt vielmehr das historische Bild des christlich-
 878 jüdischen Verhältnisses.“¹⁰¹ Die ideologische Figur hinter der Formel der
 879 christlich-jüdischen Tradition hat mehrere Facetten. Es wird eine ohne
 880 Konkretisierung von christlichen Werten durchdrungene deutsche Identität
 881 behauptet, die sich über Jahrhunderte entwickelt und mit einer jüdischen
 882 Kultur verschmolzen habe. So „wird die jüdische Kultur als zentraler Eckpfeiler
 883 einer über Jahrhunderte entwickelten Symbiose mit den christlichen Werten für
 884 die deutsche Identität dargestellt“.¹⁰² Dies ist – s.o. – schlicht
 885 Geschichtsfälschung.

⁹⁸ ebda.

⁹⁹ Ludwig, Klemens, a.a.O., S.29

¹⁰⁰ Simon, Anne – Catherine: Christlich-jüdisches Erbe? Eine Konstruktion! Die Presse 14.10.2010)

¹⁰¹ Meier, Marcus: Christlich-jüdische Leitkultur? In ApuZ 13-14/2013

¹⁰² ebda.

886 Eine weitere Facette dieser Konstruktion besteht in einer Art
 887 Instrumentalisierung der jüdischen Religion, die gegen den Islam ausgespielt
 888 wird. Dergestalt widerfährt den Muslim*innen das, was das Schicksal der Juden
 889 über Jahrhunderte gewesen ist. „Wird sie (i.e. die christlich-jüdische Tradition
 890 M.K.) aber verwendet, um zu begründen, warum „der Islam nicht zu Europa
 891 gehört“, so werden die Juden – ohne dass man sie fragt – für einen Zweck
 892 vereinnahmt, der ihnen allzu bekannt vorkommt: die Diskriminierung von
 893 Menschen aufgrund ihrer Herkunft und Religion“¹⁰³

894 Schließlich dient der Mythos der christlich-jüdischen Symbiose auch dem
 895 Zweck die Tatsache zu leugnen, dass weite Teile der deutschen Bevölkerung
 896 die Vernichtung jüdischen Lebens billigten oder befürworteten sowie zur
 897 Abwehr eines Schuldeingeständnisses. Für Salomon Korn steht dieser Mythos
 898 im Kontext der „permanenten Abwehr des ungeheuerlichen Eingeständnisses
 899 deutscher Schuld [...], denn durch die Vertreibung und Vernichtung der Juden
 900 im kollektiven Bewusstsein der Deutschen ist nicht wirklich etwas verloren
 901 gegangen“¹⁰⁴ Ein Nebeneffekt der angeblichen christlich-jüdischen Leitkultur
 902 besteht darin, dass „die deutsche Geschichte des Antisemitismus ausgeblendet
 903 wird“¹⁰⁵.

904 Ein Fehler in der Argumentation derer, die die Zugehörigkeit des Islam zu
 905 Deutschland ausschließen, weil er keine Zugehörigkeit zur christlich-jüdischen
 906 Tradition kennt, liegt in der Verkennung dessen, was für sämtliche
 907 Angehörigen einer Religionsgemeinschaft in Deutschland verbindlich ist,
 908 nämlich die Anerkennung der hiesigen Rechtsordnung, nicht hingegen von
 909 religiösen und moralischen Werten. „Zugewanderte Muslime“ haben „nicht eine
 910 Werte-, sondern eine Rechtsordnung zu akzeptieren“¹⁰⁶. Ironisch kommentiert
 911 Friedrich Wilhelm Graf, die Vereinnahmung des angeblich in der Tradition
 912 jüdisch-christlicher und nicht islamischer Werte stehenden Grundgesetzes:
 913 „Wir sollten das Grundgesetz nicht taufen, das macht alles nur viel
 914 schwieriger“¹⁰⁷.

915 Michael Wolffsohn erklärt die Beschwörung einer angeblichen jüdisch-
 916 christlichen Tradition auf dem Hintergrund der schlecht aufgearbeiteten Zeit
 917 des Nationalsozialismus. Daher ordnet er das angeblich christlich – jüdische
 918 Erbe dem „vornehmlich deutschen Wiedergutmachungsvokabular“¹⁰⁸ zu.

919 Fehlerhaft ist schließlich auch der Rekurs auf die das Grundgesetz vorgeblich
 920 grundierenden christlichen Werte und die christliche Kultur. Schon das 1.
 921 biblische Gebot – „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter
 922 haben neben mir“ – eignet sich nicht als Maxime für religiöse Toleranz. Die für
 923 das GG essentiellen Menschenrechte „lassen sich mit den Vorschriften des

¹⁰³ Homolka, Walter: in Posener, Alan: Das Abendland ist nicht „christlich-jüdisch“-Hört auf mit dieser Lebenslüge! in Die Welt 25.03.2018)

¹⁰⁴ Korn, Salomon: In Marcus Meier a.a.O.

¹⁰⁵ ebda.

¹⁰⁶ Simon, Anne-Catherine a.a.O.)

¹⁰⁷ Graf, Friedrich Wilhelm: SZ 13.10.2010

¹⁰⁸ Wolffsohn, Michael: SZ 31.03.-02.04.2018

924 Dekalogs ohnehin nicht begründen¹⁰⁹. Die dem Grundgesetz
 925 zugrundeliegenden Leitwerte basieren auf der Erklärung der Menschen- und
 926 Bürgerrechte durch die Französische Nationalversammlung 1789 und auf der
 927 Menschenrechtserklärung der UNO 1948.

928
 929

930 **Kapitel 13 Kleiner Grüner Exkurs: „Für uns Grüne gehört auch der** 931 **Islam zu Deutschland“**

932

933 Im Wahlprogramm (WP) 2017 von Bündnis 90/Die Grünen „gehört auch der
 934 Islam zu Deutschland“. Zwar schränkt das WP ein, dass der Islam sich erst
 935 „bekenntnisförmig neu organisieren“ muss; aber „dann wäre der Islam in
 936 Deutschland auch angekommen“¹¹⁰. Angesichts der beiden Feststellungen
 937 drängt sich die Frage auf: Wo ist der Islam in Deutschland, wenn er dort noch
 938 gar nicht angekommen ist?

939

940 Die Forderung nach Bekenntnisförmigkeit des Islam geht ins Leere, weil eine
 941 Organisationsstruktur wie die der christlichen Kirchen dem Islam nicht möglich
 942 ist. „Der Islam versteht sich nicht als organisierte Religionsgemeinschaft,
 943 sondern als innere Haltung. Deshalb hat sich in Deutschland nie ein echtes
 944 Repräsentativorgan entwickelt“¹¹¹

945

946 Außerdem ist die Aussage im WP undifferenziert, weil die Grünen nicht
 947 präzisieren, welchen Islam sie meinen. Insoweit es sich um den hier
 948 „realdominante(n) Islam“ handelt, müssten sie zum Ergebnis gelangen, dass
 949 dieser „nicht mit universalen Menschenrechten, Demokratie, Pluralismus und
 950 Rechtsstaat vereinbar“¹¹² ist.

951 Weitere Forderungen wie z.B. die nach einem deutschsprachigen islamischen
 952 Religionsunterricht stellt das WP erst gar nicht. Darüber hinaus bleibt der
 953 politisch-gesellschaftliche Aspekt des Islam ausgeblendet, insb. fehlt jeglicher
 954 Bezug zur Scharia (vgl. Kapitel 6). Selbst Cem Özdemirs kompromisslos
 955 klingender Satz: „Kein heiliges Buch steht über den Menschenrechten, über der
 956 Verfassung der Bundesrepublik Deutschland“¹¹³, trifft den Kern der
 957 anstehenden Problematik nicht. Religionsgemeinschaften bzw. deren
 958 Anhänger*innen müssen keinen Eid auf die Verfassung ablegen, sondern wie
 959 alle Staatsbürger*innen die Rechtsordnung Deutschlands befolgen. Robert
 960 Spaemann hat in einem seiner letzten Interviews auf diesen Zusammenhang
 961 verwiesen - „der demokratische Staat sei eine Rechtsgemeinschaft, in der nicht
 962 alle die gleichen Werte teilen müssten; - verstehe er sich als
 963 Wertegemeinschaft, drohe die Gefahr des ‚liberalen Totalitarismus‘“¹¹⁴.

¹⁰⁹ Ebert, Theo: a.a.O.

¹¹⁰ Zukunft wird aus Mut gemacht. Bundestagswahlprogramm 2017, S.122

¹¹¹ Germann, Michael: In Beck, Rechtliche Gleichstellung des Islam in Deutschland, 26.09.2006

¹¹² Kandel, Johannes: a.a.O.

¹¹³ Rede bei der BDK Halle 2005 zit. nach Die Welt 30. 11 2015

¹¹⁴ Spaemann, Robert: SZ 12.12.2018

964 Samuel Schirmbecks Aufforderung: „Vielleicht sollten sich die Grünen doch
 965 einmal überwinden und einen „Seitensprung“ in Richtung Islamkritik wagen“¹¹⁵
 966 kann man nur unterstreichen.

967

968

969 **Kapitel 14 Verschiebung und Intensivierung der Probleme seit 2015**

970 Der mehr oder weniger gewollte und unkontrollierte Zustrom von Flüchtenden
 971 aus vor allem islamisch geprägten Staaten hat die Problemlage in Deutschland
 972 verschoben und verschärft, unbeschadet des Rückgangs von Flüchtenden. Die
 973 aus diesen Ländern kommenden Flüchtlinge, die mit der oben beschriebenen
 974 Sozialisation groß geworden sind, stoßen in Deutschland auf eine liberale und
 975 weitgehend weltlich organisierte Gesellschaft, was unweigerlich zu Problemen
 976 führt. Zusammen mit einer z. T. verfehlten Integrationspolitik verwundert es
 977 nicht, dass es zu einem überproportionalen Anstieg von Kriminalität durch
 978 Flüchtlinge kommt (vgl. Kapitel 11).

979 Zwischenzeitlich polarisiert sich die öffentliche Diskussion. Dem „Wir schaffen
 980 das“ steht ein „Wir können nicht alle aufnehmen“ gegenüber. Eine
 981 unvoreingenommene Diskussion leidet stark unter der Befürchtung, eine Kritik
 982 an der Flüchtlingspolitik könnte dem rechten politischen Lager in die Hände
 983 spielen. Auf diese Weise bleiben häufig gut durchdachte Strategien wie die des
 984 grünen OB Boris Palmer auf der Strecke – der noch zusätzlich innerparteilich
 985 kritisiert wird. Das vierte Kabinett Merkel verliert sich derweil im
 986 unionsinternen wie im koalitionsären Dissens, woraus wiederum u.a. erhebliche
 987 Erfolge der AfD resultieren.

988

989

990 **Kapitel 15 Moscheesteuer**

991 Die von Seyran Ates¹¹⁶ angedachte, von ihr schließlich wieder verworfene, aber
 992 von Vertretern politischer Parteien positiv aufgegriffene Moscheesteuer ist aus
 993 säkularer Sicht abzulehnen. Sämtliche rechtlichen Vereinbarungen zwischen
 994 Religionsgemeinschaften und Staat widersprechen der konsequenten Trennung
 995 von Staat und Kirche oder kirchenähnlichen Konstrukten. Die Begründung,
 996 dass dadurch eine Finanzierung aus dem Ausland unterbunden und dadurch
 997 eine Unabhängigkeit der Verbände von ausländischen Geldgebern (etwa dem
 998 türkischen Staat, den Muslimbrüdern, den Wahhabiten) erreicht werden
 999 könnte, ist nicht stichhaltig. „Mit der Forderung nach einer „Moscheesteuer“
 1000 käme man in der Sache lediglich dem von den islamischen Verbänden seit
 1001 Jahren beharrlich verfolgten Ziel näher, den Status einer (Religions-
 1002)Körperschaft des Öffentlichen Rechts zu erhalten“¹¹⁷ - mit sämtlichen damit
 1003 verbundenen Einflussmöglichkeiten z.B. im Bildungsbereich. Außerdem
 1004 gewähren einige islamischen Verbände nur bedingt die für die Anerkennung als

¹¹⁵ Schirmbeck, Samuel: Gefährliche Toleranz, Zürich 2018, S.143

¹¹⁶ Ates, Seyran: FR 26.12.2018

¹¹⁷ Mail von RA Walter Otte v. 04.01.2019: Erklärung der Sprecher*innen der BAG Säkulare Grüne zur Einführung einer „Moscheesteuer“

1005 KdöR notwendige Verfassungstreue (z.B. Milli Görüs). Letztlich darf mit einer
 1006 Moscheesteuer das überholte deutsche Kirchensteuersystem nicht noch eine
 1007 Erweiterung und Aufwertung erfahren.

1008

1009

1010 **Kapitel 16 Perspektiven**

1011 "Wer den gesellschaftlich-politischen Anspruch des Schiariarechts ablehnt,
 1012 dessen Islam gehört nach Deutschland"¹¹⁸

1013 Die Erfüllung dieser Prämisse wäre eine Voraussetzung für die Integration bzw.
 1014 Integrierbarkeit des Islam in Deutschland. Weitere Schritte wie der Verzicht
 1015 auf das Einklagen muslimischer Gebote unter Berufung auf die Religionsfreiheit
 1016 hätten zu folgen. Um den Begehrlichkeiten aller Religionsgemeinschaften einen
 1017 Riegel vorzuschieben, müsste sowohl das kooperative Modell als auch das von
 1018 Grüner Seite favorisierte „interaktive“ Modell, bei dem „Staat und
 1019 Religionsgemeinschaften [...] sich aufeinander beziehen“¹¹⁹, aufgegeben
 1020 werden. Bei diesem Modell muss unterstellt werden, dass Vorrechte der
 1021 christlichen Glaubensgemeinschaften lediglich deshalb unangetastet bleiben
 1022 sollen, weil ansonsten die islamischen Glaubensgemeinschaften ebenfalls leer
 1023 ausgehen würden.

1024 Stattdessen muss eine klare Trennung von Religionsgemeinschaften und Staat
 1025 vollzogen werden, was u.a. heißen würde: Umwandlung der juristischen Form
 1026 einer KdöR in privatrechtlich organisierte Verbände. Mit einer derartigen
 1027 Trennung würde auch dem ständigen Streit um die Interpretation der
 1028 Religionsfreiheit, wie er weitgehend von der islamischen Lobby geführt wird,
 1029 ein Ende bereitet. Denn „die Trennung von Kirche und Staat, die für
 1030 Deutschland konstitutiv ist, darf auf keinen Fall weiter gefährdet werden, auch
 1031 nicht durch die Hintertür“¹²⁰. Schlagwortartig sollte es um immer weniger
 1032 Sakralisierung und immer mehr Säkularisierung gehen: Beschränkung der
 1033 Religion auf den privaten Bereich; Gleichstellung aller Religionen; keine
 1034 finanziellen Zuwendungen durch den Staat; keine Übernahme staatlicher
 1035 Aufgaben und keine rechtlichen Sonderstellungen. „Eine tatsächlich säkulare
 1036 Bundesrepublik, die trotz ihrer christlich geprägten Geschichte keinerlei
 1037 Unterschiede zwischen den Religionen macht, wäre [...] ein zukunftsweisendes
 1038 Vorbild für unsere von Glaubenskonflikten erschütterte Welt“¹²¹.

1039 In der Auseinandersetzung mit religiös begründeten Sonderrechten muss der
 1040 säkulare Staat Flagge zeigen. Kulturrelativistische und multikulturalistische
 1041 Theorien gefährden die Grundlagen und Prinzipien einer – säkularen -
 1042 Gesellschaft. Christoph Ernst hat in einem Artikel vor den Gefahren und Folgen
 1043 derartiger Theorien gewarnt. „Kulturrelativismus ist nicht nur eine
 1044 Bankrotterklärung emanzipatorischer Ethik, er produziert katastrophale
 1045 Ergebnisse. Entweder läuft er auf Selbstaufgabe hinaus oder treibt die Ethnien

¹¹⁸ Schirmmacher, Christine: Gehört der Islam zu Deutschland? Cicero 11.2015

¹¹⁹ TAZ 18.01.2015

¹²⁰ Dückers, Tanja: zeit online 04.09.2012

¹²¹ Urban, Simon: zeit online v. 19.01.2015

1046 in gewaltsame Konflikte untereinander [...] Jede größere soziale Einheit
 1047 (braucht) ein Minimum an Werteverbindlichkeit".¹²²

1048 Die Aufgabe der Säkularen Grünen – und von Bündnis 90/Die Grünen als Partei
 1049 – besteht darin, die Diskussion mit dem Islam auf der Grundlage säkular-
 1050 konstitutioneller Rahmenbedingungen und Werte zu führen.

1051

1052

1053 **Kapitel 17 Nachwort: Zwischen Alarmismus und Attentismus**

1054 Jenseits und unabhängig von der hier behandelten Thematik stellt sich die
 1055 Frage nach dem Umgang und der Einschätzung des Islam in Deutschland für
 1056 die Zukunft. Gibt es Anlass zur Besorgnis, dass der gesellschaftliche Friede und
 1057 Zusammenhalt durch diese Religion bzw. durch die Aktivitäten seiner
 1058 Gläubigen und Repräsentanten gefährdet sein könnte? Müssen also bei jedem
 1059 neuen Vorfall – Anschläge, sog. Ehrenmorde usw. – die Alarmglocken läuten?
 1060 Ist Houllebecqs Roman „Unterwerfung“¹²³ eine realistische Warnung oder eben
 1061 nur fiktionale Literatur? Oder handelt es sich bei allen mit dem Islam
 1062 zusammenhängenden Problemen letztlich um zu vernachlässigende
 1063 Randerscheinungen? Können also Gesellschaft, politische Institutionen und
 1064 Parteien, Behörden, Justiz und Strafverfolgungsorgane wachsam, aber letztlich
 1065 beruhigt die Entwicklung, die der Islam hier nimmt, abwarten? Liegt die
 1066 Lösung zu der Problematik irgendwo dazwischen – also in der sog. goldenen
 1067 Mitte? Oder trifft am Ende, wenn wir die hier angesprochenen Probleme nicht
 1068 konsequent genug behandeln, nicht doch der Filmtitel von Alexander Kluge und
 1069 Edgar Reitz von 1974 zu: "In Gefahr und großer Not, bringt der Mittelweg den
 1070 Tod"?

1071

¹²² Ernst, Christoph: Autoritäre Toleranz, Cicero 01.2019

¹²³ Michel Houllebecq, Die Unterwerfung, Köln 2015

1071 **Personenenverzeichnis**

1072

1073 **Abdel-Samad, Hamed**, deutsch – ägyptischer Politologe und Buchautor;
 1074 Teilnehmer der 2. Deutschen Islamkonferenz; Beirat der Giordano-Bruno-
 1075 Stiftung; Redner auf der 2. Kritischen Islamkonferenz; Beirat der Raif Badawi
 1076 Foundation for Freedom

1077 **Aslan, Ednan**, österreichisch-türkischer Professor für islamische
 1078 Religionspädagogik am *Institut für Islamisch-theologische Studien* der
 1079 Universität Wien

1080 **Ates, Seyran**, Rechtsanwältin, Autorin und Frauenrechtlerin türkischer und
 1081 kurdischer Abstammung, befasst sich hauptsächlich mit Strafrecht und
 1082 Familienrecht, hat sich in der deutschen Ausländerpolitik engagiert, war
 1083 Mitglied der Deutschen Islamkonferenz und nahm am Integrationsgipfel der
 1084 Bundesregierung teil.

1085 **Ates, Süleyman** (1950), Lehrer, Mitglied im Bundesausschuss für
 1086 multikulturelle Angelegenheiten der GEW. Seit 2010 Vorsitzender des
 1087 Migrationsausschusses der DGB-Region Köln/ Bonn

1088 **Breuer, Rita**, Islamwissenschaftlerin; Bedienstete des Bundesamtes für
 1089 Verfassungsschutz; Mitarbeiterin bei Emma

1090 **Broder, Henryk M.**, deutscher Publizist und Buchautor; Autor des Blogs *Die*
 1091 *Achse des Guten*.

1092 **Buschkowsky, Heinz**, deutscher Politiker (SPD); Bezirksbürgermeister des
 1093 Berliner Bezirks Neukölln von 1991 bis 1992 und 2001 bis 2015

1094 **Cileli, Serap**, Schriftstellerin und Menschenrechts-Aktivistin; gründete den
 1095 Verein „peri“, der Mädchen hilft, die von Ehrenmord bedroht sind; Trägerin des
 1096 Bundesverdienstkreuzes

1097 **Dückers, Tanja**, deutsche Schriftstellerin und Journalistin

1098 **Ebert, Theodor**, Prof. für Soziologie in Erlangen; stellv. Vors. des Bundes für
 1099 Geistesfreiheit

1100 **Ernst, Christoph**, deutscher Autor, Schriftsteller und Künstler.

1101 **Findikci, Aydin**, Ausbilder, Dozent, Berater in München; Lehrer und
 1102 Lehrbeauftragter für Soziologie an der LMU München

1103 **Germann, Michael**, Jurist und Hochschullehrer an der Martin-Luther-
 1104 Universität HalleWittenberg

1105 **Ghadban, Ralph**, Islamwissenschaftler, Politologe und Buchautor; Leiter der
 1106 Beratungsstelle für Araber beim Diakonischen Werk Berlin: Lehraufträge an der

- 1107 Evangelischen Hochschule Berlin; Mitglied in den beratenden Gremien der
1108 ersten Deutschen Islamkonferenz
- 1109 **Graf, Friedrich-Wilhelm**, protestantischer Theologe und Professor (em.) für
1110 Systematische Theologie in München
- 1111 **Grau, Alexander Jürgen**, Philosoph, Journalist , Publizist und Buchautor
- 1112 **Greiner, Ulrich**, Journalist (Die Zeit) und Literaturkritiker
- 1113 **Grimm, Dieter**, Rechtswissenschaftler; em. Prof., 1987 bis 1999 Richter am
1114 BVG
- 1115 **Haubrich, Rainer**, Journalist und Architekturkritiker
- 1116 **Homolka, Walter**, deutscher Rabbiner und Hochschullehrer, Rektor des 1999
1117 von ihm mitgegründeten Abraham-Geiger-Kollegs in Potsdam, seit 2014
1118 ordentlicher Universitätsprofessor für Jüdische Religionsphilosophie der Neuzeit
1119 mit Schwerpunkt Jüdische Denominationen und interreligiöser Dialog
- 1120 **Houllbecq, Michel**, französischer Schriftsteller
- 1121 **Kandel, Johannes**, Politikwissenschaftler und Historiker, ehem. Dozent und
1122 Akademiedirektor im Bereich Politische Erwachsenenbildung bei der Friedrich-
1123 Ebert-Stiftung in Freudenberg (Siegerland), Saarbrücken, Bonn und Berlin
- 1124 **Kelek, Necla**, deutsche Soziologin und Publizistin; profilierte Islamkritikerin,
1125 Frauenrechtlerin, Beratung verschiedener deutscher Behörden über islamische
1126 Sitten und Bräuche
- 1127 **Kilic, Memet**, Grünes Ex-MdB: Mitglied in der Deutsch-Türkischen
1128 Juristenvereinigung und im Expertenkomitee für Migration des Europarates
- 1129 **Koopmans, Ruud**, niederländischer Sozialwissenschaftler, 1994 bis 2004
1130 Angestellter am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), 2003
1131 bis 2010 Professor für Soziologie an der Vrije Universiteit Amsterdam, seit
1132 2007 Leiter der Abteilung Migration, Integration und Transnationalisierung am
1133 WZB in Berlin, seit 2013 Professor für Soziologie und Migrationsforschung am
1134 Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin
- 1135 **Korn, Salomon**, Architekt, Ehrensensator der Universität Heidelberg und
1136 Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main. Er war Vizepräsident
1137 des Zentralrats der Juden in Deutschland.
1138
- 1139 **Krauss, Harmut**, in der Erwachsenenbildung tätig, einer der Initiatoren des
1140 parteienunabhängigen Arbeitskreises *Kritische Marxistinnen und Marxisten*,
1141 Referierender der Kritischen Islamkonferenz; Autor und Redakteur des in
1142 Osnabrück beheimateten HINTERGRUND-Verlags
1143

- 1144 **Langenfeld, Christine**, Prof. für öffentliches Recht an den Universitäten
 1145 Saarbrücken und Göttingen, Vors. des Sachverständigenrats deutscher
 1146 Stiftungen für Integration und Migration, seit 2016 Richterin am BVG
 1147
- 1148 **Ley, Michael**, österreichischer Politikwissenschaftler, Prof. an der Universität
 1149 Innsbruck, bis 2005 Direktor des Ludwig Boltzmann Instituts für Politik,
 1150 Religion und Anthropologie
 1151
- 1152 **Ludin, Josef**, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Zürich
 1153
- 1154 **Ludwig, Klemens**, Autor, Publizist, Minderheitenexperte und Tibetkundler
 1155
- 1156 **Mansour, Ahmad**, palästinensisch-israelischer Psychologe und Autor mit
 1157 deutscher Staatsbürgerschaft, Islamismus-Experte; wissenschaftlicher
 1158 Mitarbeiter im Zentrum für demokratische Kultur in Berlin; Gruppenleiter des
 1159 Berliner Antigewalt-Projekts HEROES, das sich aktiv gegen jede
 1160 „Unterdrückung im Namen der Ehre“ wendet; 2012 bis 2014 Teilnehmer an der
 1161 Deutschen Islamkonferenz, Mitglied der "Initiative Säkularer Islam"
 1162
- 1163 **Martens, Michael**, Journalist und Redakteur u.a. für die FAZ und
 1164 russlanddeutsche Zeitungen
 1165
- 1166 **Maudūdī, Abū l-Aḳlā, 1903 – 1979**, indisch-pakistanischer Journalist, einer
 1167 der wichtigsten Denker einer fundamentalistischen Auslegung des Islams im
 1168 20. Jahrhundert, wandte sich gegen den Laizismus und befürwortete
 1169 theokratische Konzepte
 1170
- 1171 **Meddeb, Abdelwahab**, tunesisch-französischer Autor; muslimischer
 1172 Islamkritiker; Studium der Literatur- und Kunstgeschichte; Gastdozent u.a. in
 1173 Yale und Genf
- 1174 **Meier, Marcus**, Dr. phil., Mitherausgeber von "Antisemitismus in der
 1175 Einwanderungsgesellschaft" (2012), Mitarbeiter bei der Bundeszentrale für
 1176 politische Bildung
- 1177 **Nellen, Paul**, Dipl.-Pol., freier Autor und Journalist (Hörfunk), Mitbegründer
 1178 der BAG Säkulare Grüne
 1179
- 1180 **Ourghi, Abdel-Hakim**, deutsch-algerischer Islamwissenschaftler, Philosoph
 1181 und Religionspädagoge, leitet seit 2011 den Fachbereich Islamische
 1182 Theologie/Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.
 1183
- 1184 **Pfahl-Traugber, Armin**, Soziologe und Politikwissenschaftler, war
 1185 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Referatsleiter in der Abteilung
 1186 Rechtsextremismus im Bundesamt für Verfassungsschutz, seit 2004 Professor
 1187 an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung
 1188

- 1189 **Pieroth, Bodo**, Staats- und Verwaltungsrechtler, Professor (em.) für
 1190 Öffentliches Recht an den Universitäten Bochum (1980–1988) und Marburg
 1191 (1988–1993), bis 2013 an der Universität Münster
 1192
- 1193 **Posener, Alan**, britisch-deutscher Journalist (Die Welt)
 1194
- 1195 **Schirmbeck, Samuel**, Autor und Filmemacher, war Korrespondent der ARD in
 1196 Algerien und ist seit 2001 als freier Mitarbeiter unter anderem beim ZDF tätig.
 1197
- 1198 **Schirmacher, Christine**, Islamwissenschaftlerin; Prof. für Orient- und
 1199 Asienwissenschaften in Bonn, wissenschaftliche Leiterin des Instituts für
 1200 Islamfragen der Evangelischen Allianz, Prof. für Islamische Studien an der
 1201 Evangelisch-theologischen Fakultät in Leuven, Gastprofessorin in Tübingen und
 1202 Erfurt, Dozentin für Islamkunden an der Freien Theologischen Hochschule
 1203 Gießen
 1204
- 1205 **Schreiber, Constantin**, Journalist und Bestsellerautor. seit 2017 bei ARD-
 1206 aktuell, moderiert Ausgaben der Tagesschau und des Nachtmagazins
 1207
- 1208 **Simon, Anne-Catherine**, österreichische Autorin und Journalistin
 1209
- 1210 **Sarica, Tuba**, Studium der Germanistik und der Medienkulturwissenschaften,
 1211 Bloggerin, Autorin von „Ihr Scheinheiligen! Doppelmoral und falsche Toleranz -
 1212 Die Parallelwelt der Deutschtürken und die Deutschen“, München 2018
 1213
- 1214 **Senocak, Zafer**: Autor, Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und
 1215 Philosophie
 1216
- 1217 **Toprak, Ali Ertan**, Politiker kurdischer Abstammung, führender Repräsentant
 1218 der Kurdischen Gemeinschaft in Deutschland e. V., von 2006 bis 2009
 1219 Generalsekretär der Alevitischen Gemeinde Deutschlands und von 2009 bis
 1220 2012 ihr stellvertretender Vorsitzender, bis 2014 Mitglied bei Bündnis 90/Die
 1221 Grünen, seither Beitritt zur CDU
 1222
- 1223 **Wagner, Joachim**, Kriminologe und ehemaliger Fernsehjournalist für die ARD
 1224
- 1225 **Wiedemann, Charlotte**, freie Autorin von Auslandsreportagen, Essays und
 1226 Büchern, seit 2003 mit dem Schwerpunkt "Islamische Lebenswelten"
 1227
- 1228 **Wehler, Hans-Ulrich**, Prof. für Geschichtswissenschaft
 1229
- 1230 **Wolffsohn, Michael**, Historiker und Publizist, Prof. (em.) an der Universität
 1231 der Bundeswehr München für Neuere Geschichte
 1232

1233 **Danksagung**

1234

1235 Paul Nellen (Bündnis 90/Die Grünen KV Hamburg Mitte) und Doro Meuren
1236 (Bündnis 90/Die Grünen KV Neckar-Bergstraße) danke ich für Anregungen,
1237 Hinweise und die Durchsicht des Manuskripts.

1238 Eberhard Schwartz verdanke ich die Mehrzahl der hier zitierten Artikel.

1239

1240 Ettlingen, Februar 2019